

Protekta

Die Leaderin im Schweizer
Rechtsschutzversicherungs-Markt!
Jetzt von vergünstigten
Konditionen profitieren.
www.fhschweiz.ch/protekta

unternehmerisch

«Die Basis von allem ist
meine Lehre als Zimmermann»

MANUEL HUNKELER, GESCHÄFTSFÜHRER IN 9. GENERATION,
1A HUNKELER HOLZ- UND FENSTERBAU



Neue Impulse für Ihren Arbeitsalltag

Entdecken Sie jetzt unser Weiterbildungsangebot in Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie:

www.fhnw.ch/psychologie/weiterbildung



Allianz  Travel



Jetzt online abschliessen unter
www.allianz-travel.ch/fhschweiz
Dein 25% Rabattcode: FH01-p-AGA

Sicher schöne Ferien.

Mit unserer Reiseversicherung umfassend abgesichert in die Ferien.



Annullierungskosten

Für den Fall, dass du aus unvorhergesehenen Gründen nicht verreisen kannst.



Turbulenzen mit deinem Reisegepäck*

Falls dein mitgeführtes Hab und Gut beschädigt wird oder abhandenkommt.



Pandemie- und Epidemiedeckung

Neu sind epidemische und pandemische Krankheiten wie z.B. COVID-19 sowie Quarantäne bei gewissen Deckungen versichert.

* Exklusive Deckung im Produkt Secure Trip Premium^{PLUS}

UMWELT- ENGAGE- MENT

Wir tragen Sorge zu Mensch und Natur. Mit unserem Umweltmanagement nach ISO 14001 stellen wir sicher, dass wir mit unseren Ressourcen verantwortungsbewusst umgehen und unser Klima wirksam schützen. Wir überprüfen unsere Prozesse regelmässig, definieren umweltschonende Massnahmen, setzen diese Schritt für Schritt um – dabei hängen wir unsere Messlatte stets noch höher.

**multicolor
print**

Multicolor Print AG
Sihlbruggstrasse 105a
CH-6341 Baar

www.multicolorprint.ch

DIE KÖNNEN DAS.

Die Karriere der Zukunft

Dass sich der Arbeitsmarkt in einem fundamentalen Wandel befindet, ist unbestritten. Die Frage ist mehr, in welchem Tempo dieser Wechsel voranschreitet, was die Haupttreiber sind und welche Branchen speziell betroffen sind. Besonders progressive Prognosen rechnen damit, dass innert der nächsten zehn Jahre kein Stein auf dem anderen bleibt. In anderen Fällen liest man von Zeithorizonten bis 2050. Was dies – im Hinblick auf unser Thema «unternehmerisch» – heisst: Die Bedeutung von sogenannten Portfolio-Karrieren dürfte zunehmen. Also Karrieren, in denen jemand mehrere Tätigkeiten oder Mandate nebeneinander ausübt, entweder ganz selbstständig oder teils angestellt, teils freischaffend. Grundsätzlich können fast alle, die über eine gewisse Berufserfahrung und Spezialisierung verfügen, eine Portfolio-Karriere ins Auge fassen. Sei das die Programmiererin, die Künstlerin oder der Kommunikationsfachmann. Gerade bei der jüngeren Generation wird es immer beliebter. Man gibt zwar eine gewisse Sicherheit auf, kann aber flexibel arbeiten, ist weitgehend sein eigener Chef und kann auch mal, wenn es die finanzielle Situation zulässt, eine Auszeit einschalten.

Umso mehr sind nicht nur Arbeitnehmende gefragt, wie sie ihre Karriere gestalten wollen. Auch Arbeitgeber:innen sollten entsprechende Rahmenbedingungen schaffen – und tun dies auch – damit der Status der Anstellung bei einem Unternehmen auch künftig seinen Reiz behält. Oder anders: Unternehmerisch denkende und handelnde Fachkräfte fordern die Unternehmen heraus, auf gleiche Weise darauf einzugehen. Lebendige Beispiele von «unternehmerisch» agierenden FH-Absolvent:innen – ob selbstständig, arbeitgebend oder -nehmend, findest du natürlich auch in dieser INLINE-Ausgabe. Gute Lektüre.



Leitung Redaktion

HES
SUP
UNIVERSITÄT
FHSCHWEIZ

INLINE ist das offizielle Mitteilungsorgan für die Mitglieder von FH SCHWEIZ.

Herausgeber

FH SCHWEIZ, Dachverband Absolvent:innen Fachhochschulen
HES SUISSE, Association faitière des diplômés des Hautes Ecoles Spécialisées
SUP SVIZZERA, Associazione diplomati delle Scuole Universitarie Professionali
UAS SWITZERLAND, Association of Graduates of Universities of Applied Sciences & Arts

Adresse

FH SCHWEIZ
Konradstrasse 6, 8005 Zürich
Tel. 043 244 74 55
mailbox@fhschweiz.ch, www.fhschweiz.ch

Redaktion

Guy Studer (Leitung)
guy.studer@fhschweiz.ch
Mitarbeitende dieser Ausgabe
Valentina Altorfer, Claudia Fasnacht, Thomas Flahaut, Martin Geissmann, Leonard Grossmann, Claudia Heinrich, Luiz Karagülle, Solimar Lörtscher, Andri Silberschmid

Ausgabe#76

auch als E-Paper
Umweltschonende Folierung «i'm green»
aus nachwachsendem Zuckerrohr

Titelbild

Linda Pollari
Bild
Linda Pollari, Julian Rütli, Dominic Steinmann
Beratung und Verkauf
Timothy Walder, Leiter Verkauf
timothy.walder@fhschweiz.ch
Gestaltung
bmedien, Bahnhofstrasse 14, 9471 Buchs

Druck

beagdruck – Multicolor Print AG
Maihofstrasse 76, 6006 Luzern
Auflage
35 500 Exemplare
Erscheinung
Viermal im Jahr (Februar, Mai, August, November)
Nächste Ausgabe
Erscheint am 22. August 2022
Insertionsschluss
15. Juli 2022
Abonnement
Jahresabonnement Fr. 35.– inkl. Porto,
Bestellung Tel. 043 244 74 55

Von der Studentin zur Ausbildungs- koordinatorin bei der KAPO Aargau!

Andrea Pompe erzählt im Interview von den vielfältigen
Karrierechancen bei der Polizei.



Du hast einen Bachelor in Sport und Medienwissenschaften. Was waren deine Beweggründe, dich bei der Polizei zu bewerben?

Nach meinem Studium habe ich einige Zeit als Sportlehrerin gearbeitet. Bald realisierte ich aber, dass ich meinen Traumjob noch nicht gefunden habe. Motiviert durch die Werbung der Kantonspolizei Aargau besuchte ich einen Informationsabend, welcher meine Vorstellung vom Polizeiberuf bestätigte. Die Vielseitigkeit dieses Berufs und die Kombination von administrativer, mentaler und körperlicher Arbeit hat mich dazu bewogen, mich zu bewerben.

Was sind die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Polizeischule?

Die allgemeinen Voraussetzungen sowie die Bedingungen für das Auswahlverfahren können auf der Webseite der KAPO Aargau www.polizei-ag.ch eingesehen werden. Bei unserem Auswahlverfahren testen wir neben den kognitiven und den sportlichen Fähigkeiten auch die psychologischen Aspekte. Unser Beruf verlangt nämlich ein hohes Mass an Resilienz. Es zählt also das Gesamtpaket!

Erhält man während der Ausbildung bereits Lohn?

Die Aspirantinnen und Aspiranten erhalten im ersten Ausbildungsjahr einen Bruttolohn von 4400 bis 4850 Franken. Die Höhe ist vom Lebensalter abhängig. Im zweiten Jahr entrichten wir einen Lohn von 4900 bis 5350 Franken.

Wie geht es nach der Ausbildung bei der Polizei weiter?

Nach der Grundlaufbahn (bestehend aus fünf Jahren bei der Mobilien Polizei und auf einem Stützpunkt der Stationierten Polizei) stehen eine Vielzahl von Spezialbereichen – insgesamt 144 verschiedene Stellenprofile – oder eine Kaderlaufbahn offen.

Du studierst mittlerweile nebenberuflich Jura. Was hat dich dazu bewogen?

Ein weiteres Studium ist die ideale Abwechslung zum

Berufsalltag. Nebst dem Teilzeitpensum von 60% als Ausbildungsleiterin konnte ich in den letzten Jahren zusätzliche 20% im Rechtsdienst der Kantonspolizei arbeiten. Das erlaubte mir, mein erworbenes Wissen in der Praxis anzuwenden. Die flexiblen Teilzeitarbeitsmodelle der KAPO Aargau vereinfachen ausserdem die Vereinbarkeit von Beruf und Studium.

Auch privat hat sich einiges bei dir verändert. Du bist seit Kurzem Mutter. Wie geht es beruflich für dich weiter?

Nach meinem Mutterschaftsurlaub werde ich mit einem 60%-Pensum als Ausbildungsleiterin zurückkehren und mein Studium nebenbei weiterführen. Dies wird Disziplin von mir fordern. Gemeinsam mit meinem Mann und mit der Unterstützung unserer Familien meistern wir das.

Was ist dein Ziel nach Abschluss deines Jura-Studiums?

Derzeit bin ich im Masterstudium, und solange unsere Tochter noch so klein ist, wird alles bleiben, wie es ist. Ich bin zuversichtlich, dass sich zu einem späteren Zeitpunkt innerhalb der KAPO Aargau eine Weiterbildungsmöglichkeit für mich ergibt. Mein Wissen könnte beispielsweise in der Wirtschaftskriminalität oder bei einem Ermittlungsdienst gewinnbringend eingesetzt werden.

Das letzte Wort gehört dir! Was möchtest du den Menschen, die sich für den Polizeiberuf interessieren, sagen?

Interessierte sollten unbedingt unseren Informationsabend besuchen und sich einen umfassenden Eindruck von unserem Auswahlverfahren, der Polizeischule und den Karrieremöglichkeiten verschaffen. Der Beruf eignet sich für alle, die nach getaner Arbeit gerne mit der Gewissheit nach Hause zurückkehren, heute gebraucht worden zu sein. Es ist eine sehr sinnvolle, vielseitige und erfüllende Aufgabe. Ich kann den Polizeiberuf jedem ans Herz legen.

Weitere Informationen via QR-Code.



FH SCHWEIZ

- 6 Kommentar und Bildungspolitik
- 7 Politik, News

EVENT

- 9 Delegiertenversammlung in Zürich mit so vielen Anwesenden wie nie zuvor

STIFTUNG FH SCHWEIZ

- 10 Das Beispiel von Mara Rüegg zeigt, wie die Amag Mitarbeitende in der Aus- und Weiterbildung fördert

THEMA UNTERNEHMERISCH

- 12 Das Beste aus Bierabfällen holen – ProSeed hat grosses Potenzial und wird entsprechend gefördert
- 17 Manuel Hunziker (33) steht an der Spitze seines Familienunternehmens mit Wurzeln bis ins 18. Jahrhundert
- 25 Unternehmertum als Männerdomäne? Keinesfalls! Sieben unternehmerische Frauen im Kurzporträt
- 28 Wie stark denkst du unternehmerisch? Zu Besuch bei der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

ENTREPRENEURSHIP

- 22 Junge Menschen, die unternehmerisch denken und handeln im Fokus

LEADERSHIP SPECIAL

- 30 Was gutes Leadership heute bedeutet – und wie du dich hier ideal weiterbilden kannst

ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER

- 34 Top-Angebot sowie aktuelle Angebote für Mitglieder

SCHLUSSPUNKT

- 45 Wie aus einer Idee in Mexiko eine rassige Sauce entstand, die nun unsere Supermärkte erobert

12



Aurélien Ducrey, Giulia Lécureux und Mateo Aerny wollen als Unternehmer etwas bewegen

25



«Jede einzelne Frau kann einen Unterschied machen»
Tanja Kunz ist selbstständig und coacht Frauen

45



Mit Chipeno kitzelt Sämi Graf unsere Gaumen und mischt zugleich den Markt auf

Diese Motion muss gestoppt werden



Der Nationalrat hat Anfang März die Motion «Titeläquivalenz für die höhere Berufsbildung» für neue Titel wie «Professional Bachelor» und «Professional Master» behandelt und – wie bereits vor 10 Jahren – leider deutlich angenommen. Seit Jahren fordern diverse Kreise die Einführung von solchen Titeln für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung. Wie der Bundesrat empfehle auch ich die Ablehnung der Motion. Das sind die Gründe:

- Es kommt zu einer Vermischung von Hochschul- und beruflichen Titeln.
- Mit dem Titel «Bachelor»/«Master» wird durch eine in der Bildungslandschaft unpassende Akademisierung die eigentliche Stärke der HF – nämlich die konsequente Orientierung an der Berufsbildung – untergraben.
- Ein Titel wie «Professional Bachelor» wird den sehr heterogenen und spezialisierten beruflichen Abschlüssen der höheren Berufsbildung nicht gerecht.
- Mit den neuen Titeln werden die ausbildenden Institutionen im Bereich Tertiär B international mit einer anderen Bildungsstufe verglichen und damit indirekt abgewertet.

In den vergangenen Jahren wurden bereits verschiedene Massnahmen getroffen, um die berufliche Bildung aufzuwerten. Weiter besteht durch die Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems der Zugang zum Erwerb eines Hochschultitels. Das SBFI hat nun auch das Projekt «Positionierung HF» lanciert. Auch FH SCHWEIZ unterstützt eine bessere Positionierung der HF. Wir sind an den entsprechenden Arbeitstagungen des SBFI mit dabei (siehe Seite 7).

Als Nächstes wird die Motion im Ständerat behandelt. Wir setzen nun alles daran, den Ständerat für eine Ablehnung dieser Motion zu gewinnen. Bevor mit der Motion ein Schnellschuss beschlossen wird, sollen die ausführlichen Arbeiten des SBFI (Resultate gegen Ende 2022 erwartet) abgewartet werden. Ich werde mich aktiv dafür einsetzen, dass das Anliegen nicht einfach so durchgewinkt wird.

Andri Silberschmidt
Präsident FH SCHWEIZ, Nationalrat

Dafür setzt sich FH SCHWEIZ in der Politik ein

Umfrage «Doktorat an Fachhochschulen»: Die ersten Resultate sind da und sprechen eine deutliche Sprache

Mit einer Umfrage untersucht FH SCHWEIZ aktuell, ob die Kooperationen für Doktoratsprogramme zwischen FH und Universitäten funktionieren und wie gross das Bedürfnis bei den FH-Absolvent:innen ist, ein Doktorat zu machen. Die Umfrage wurde mit dem INLINE im November 2021 kommuniziert und hat am 10. April für die Gruppe der «Interessierten» und «Studierende/Alumni Doktorat» geendet.

Als erste Gruppe haben wir FH-Absolvent:innen und FH-Student:innen aufgerufen, mitzumachen, die sich dafür interessieren, ein Doktoratsprogramm zu besuchen. Insgesamt 351 Personen haben sich an dieser Umfrage beteiligt. Zwei Drittel davon haben einen Masterabschluss. Als Fachbereich des Masters haben mehr als die Hälfte in «Wirtschaft und Dienstleistungen» oder «Technik und Informationstechnologie» abgeschlossen. 76% planen den Abschluss eines PhD. Als Grund für ein Doktorat wird am häufigsten «Ich möchte mein Studium mit dem Doktorat vervollständigen» genannt. Bei denjenigen, die bereits nach einem Doktorat suchen (50%), dauert die Suche im Schnitt zwei Jahre. 88% möchten, dass Fachhochschulen den 3. Zyklus (Doktorat, PhD usw.) selber verleihen dürfen. Als Hauptgrund wird «Damit die Hochschullandschaft auch wirklich «gleichwertig» aber «andersartig» ist» gewählt.

Als weitere Gruppe haben wir FH-Absolvent:innen befragt, die aktuell ein Doktoratsprogramm absolvieren oder bereits abgeschlossen haben. Insgesamt haben sich 133 Personen an der Umfrage beteiligt. 50% sind im «Gesundheitswesen, Sozialwesen» oder in der «Forschung und Entwicklung, Wissenschaft» tätig. Ein Viertel hat das Doktorat bereits abgeschlossen. Über 70% wurden nach 2018 zum Doktorat zugelassen. Durchschnittlich dauert das Doktoratsstudium viereinhalb Jahre. Mehr als drei Viertel sind zufrieden oder sehr zufrieden mit dem Doktoratsstudium. Mit der Betreuung durch die Fachhochschule sind 55% und durch die promotionsberechtigte universitäre Hochschule sind sogar 70% zufrieden oder sehr zufrieden. 60% der promotionsberechtigten Hochschulen befinden sich ausserhalb der Schweiz. Gemäss der Hälfte der befragten funktioniert die Kooperation zwischen der Fachhochschule und der universitären Hochschulen. Als Grund für das Doktorat spielt die Planung einer Karriere an einer Fachhochschule (Dozent:in etc.) eine wichtige Rolle. 57% wünschen sich ein Doktorat an Fachhochschulen. Als häufigster Grund wird «um den 3. Zyklus mit einem anwendungsorientierten/praxisverbundenen Programm zu ergänzen» genannt.

Die Umfrage bei den Personen, die an Fachhochschulen das Doktoratsprogramm verantworten oder Doktorand:innen betreuen, läuft noch. Sie wird Mitte Juni beendet. Die Auswertung der Gesamtumfrage wird mit dem INLINE August kommuniziert. Geplant ist auch, eine Broschüre zu erstellen und die Resultate politisch einzusetzen.

Claudia Heinrich

Weiter Informationen und Resultate: www.fhschweiz.ch/doktorat

«Noch gibt's viele Unklarheiten»

Unsere Leiterin Public Affairs, Claudia Heinrich, erklärt, wie es steht in der Diskussion um einen eigenen Titel «Professional Bachelor» für die Höheren Fachschulen (HF).

Im Frühling hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) Arbeitstagungen zur Positionierung der Höheren Fachschulen (HF) durchgeführt. Am ersten Termin ging es auch um das Anliegen, dass sich die HF mit einem neuen Titel «Professional Bachelor» besser im Tertiären Bildungsbereich positionieren und dem internationalen Trend, dass akademische Abschlüsse wichtiger werden, nachkommen möchten. Der Nationalrat hat einer entsprechenden Motion kürzlich zugestimmt. FH SCHWEIZ ist nach wie vor der Meinung, dass der Titel «Bachelor» dem Hochschulraum vorbehalten bleiben sollte. Mit ähnlichen Bezeichnungen entsteht ein Titelwarrarr, was niemandem dient. Claudia Heinrich betreut das Ressort Bildungspolitik bei FH SCHWEIZ. Sie erläutert hier kurz die Erkenntnisse der Arbeitstagung:

Wer war an der Tagung dabei?

Es waren rund 80 Personen anwesend, mehrheitlich von HF und Organisationen der Arbeitswelt (OdA), Kantonen sowie wenigen Hochschulen. Ich wurde zu den Hochschulen gezählt.

Wie sieht die Situation der HF aus?

Allgemein muss man festhalten, dass die HF diverse Baustellen haben. Zu den Proble-

men zählen Qualitätsunterschiede zwischen den Schulen und den Abschlüssen, aber auch beim Einbezug der OdA, oder nur schon darin, zu identifizieren, wer die entsprechenden OdA überhaupt sind.

Und wie sind die Meinungen zum «Professional Bachelor» verteilt?

Ich kann hier nur für meine Gruppe sprechen: Die HF möchten den neuen Titel unbedingt. Die OdA und die Kantone sind eher neutral. Die Hochschulen sind dagegen.

Was wurde über die eigentliche Bezeichnung «Professional Bachelor» gesagt?

Vor allem der Zusatz «professional» wurde sehr kontrovers diskutiert. Soll etwa ein Hochschulbachelor weniger professionell sein? Den HF geht es in erster Linie darum, dem Abschluss einen akademischen Anstrich zu verpassen und ihn international einschätzbar zu machen. Ob dieser direkt vergleichbar wäre mit gleichnamigen Abschlüssen in Deutschland oder Österreich, scheint zweitrangig zu sein. Unklar ist, was mit den anderen bisherigen HF-Titeln passieren würde.

Wie sieht die Situation bei den Betrieben aus, die ebenfalls betroffen wären?

Gemäss Aussagen in der Diskussion sind rund die Hälfte davon noch nicht so weit



und möchten solche Titel (noch) nicht. Es ist zu früh. Der Zeithorizont für eine Umsetzung wäre 2030.

Was ist dein Fazit?

Die Meinungen gehen noch weit auseinander. Es braucht noch viel Differenzierung. Die Abgrenzung zu den FH ist nach wie vor ein Knackpunkt. Niemand möchte durch die neuen Titel eine Akademisierung der HF erreichen. Ob der «Professional Bachelor» für die HF kommt, hängt wohl auch stark damit zusammen, wie viele der anderen 18 Massnahmen zur besseren Positionierung der HF angenommen und umgesetzt werden. Diese Bemühungen zugunsten der HF möchten wir unterstützen.

Neue Rektorin für die Hochschule Luzern



Der Fachhochschulrat der Hochschule Luzern hat **Prof. Dr. Barbara Bader** zur neuen Rektorin gewählt. Die Professorin für Kunstdidaktik und Bildungswissenschaften

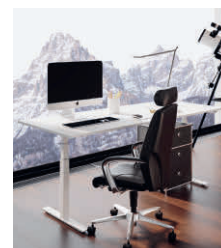
ist eine Hochschulmanagerin mit internationalem Hintergrund. Aktuell ist die Berner Rektorin der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Sie wird am 1. Dezember 2022 die Nachfolge von Dr. Markus Hodel antreten, der während 16 Jahren an der Spitze der Hochschule stand.

DBA? Wie bitte? Neues Q&A gibt Antworten

Die bei FH SCHWEIZ assoziierte Organisation «Doctor of Business Administration Association Switzerland (DBA-AS)» ist eine Organisation zur Vertretung gemeinsamer Interessen und zur Sensibilisierung von «Doctor of Business Administration»-Programmen (DBA). Um oft gestellte Fragen im Zusammenhang mit DBA-Programmen zu beantworten, hat sie in einem Dokument die häufig gestellten Fragen und möglichen Antworten (Q&A) zusammengestellt. Darin wird unter anderem erklärt, was ein DBA ist, warum es diesen in der Schweiz nicht gibt oder was ihn von einem PhD und anderen Doktoratsprogrammen unterscheidet.

Download unter: www.fhschweiz.ch/doktorat

Gewinne einen Schreibtisch



Möble mit etwas Glück dein Homeoffice auf: Zusammen mit Partner Flexcube verlost FH SCHWEIZ einen Schreibtisch «Flexcube Home» (elektrisch höhenverstellbar, Tischplatte 160 x 80 cm, in Weiss oder Schwarz) im Wert von 1119 Franken.

Nimm bis zum 16. Juni unter unten stehendem Link oder via QR-Code am Wettbewerb teil, und mit etwas Glück gehört der Schreibtisch bald dir.

www.fhschweiz.ch/wettbewerb-flexcube



Abacus Spirit

Zufriedene Mitarbeitende entwickeln wegweisende Produkte



100% swiss made software seit 1985



60'000 zufriedene Kunden



1'200 Spezialisten im Partnernetzwerk



600 engagierte Mitarbeitende



Weitere Informationen finden Sie unter: abacus.ch

 **ABACUS**

Das sind die Gewinner des Fotowettbewerbs



Judith Schürmann an der Generalversammlung 2019 der Alumni Hochschule Luzern.



Diplomfeier von Marco Benvenuti im September 2016 im KKL Luzern.

In der Ausgabe 04/21 haben wir an dieser Stelle den Fotowettbewerb «Zeig uns deinen schönsten FH-Augenblick» ausgeschrieben. Ab der letzten Ausgabe gings ans Voting auf fhnews.ch für die besten Bilder – nun stehen Siegerin und Sieger fest:

Pure Freude strahlt das Bild von Judith Schürmann aus, das sie an der GV der Alumni Hochschule Luzern 2019 in der Alumni Lounge in Horw zeigt. Seinen schönsten FH-Moment erlebte Marco Benvenuti, als er 2016 im grossen Saal des KKL in Luzern sein Diplom entgegennehmen durfte.

Stimmungsvolle Momente und Emotionen sind es, die beide Bilder auszeichnen. Und der Zufall wollte es, dass sowohl die Gewinnerin wie auch der Gewinner

Mitglied der Alumni Hochschule Luzern sind. Als Siegerpreis erhalten beide ein HOTPAN®-Starterset im Wert von 188.60 Franken, zur Verfügung gestellt von Kuhn Rikon (siehe Bild unten).

Herzliche Gratulation und viel Spass beim Kochen mit dem neuen Set!

Alle Bilder vom finalen Voting: [siehe QR-Code](http://www.fhnews.ch/fotogalerien/fh-augeblick) oder unter www.fhnews.ch/fotogalerien/fh-augeblick



Wechsel im Präsidium der SwissSkills

Nach über sechsjähriger Tätigkeit hat der Luzerner Regierungsrat Reto Wyss per 1. Mai das Präsidium der Stiftung SwissSkills an Christian Schäli, Bildungsdirektor des Kantons Obwalden, weitergegeben. Schäli wurde vom Stiftungsrat von SwissSkills einstimmig zum neuen Präsidenten der Stiftung und des Vereins SwissSkills Marketing & Events gewählt. Der dreifache Familienvater aus Kerns ist Vorsteher des Bildungs- und Kulturdepartements im Kanton Obwalden und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). «Mit Reto Wyss als Präsidenten hat sich SwissSkills in den letzten Jahren stark weiterentwickelt und tolle Erfolge feiern können», wird Christian Schäli in einer Medienmitteilung über seinen Vorgänger zitiert.

fhnews.ch hat sich entfaltet



Seit dem 1. April präsentiert sich fhnews.ch als erweitertes und visuell aufgewertetes Portal mit Login-Bereich für Interessierte und Mitglieder. Dort kannst du Autor:innen folgen, Lesezeichen setzen und Beiträge schreiben. Nebst Artikeln von Studierenden, FH-Absolvent:innen, Partnern aus der Wirtschaft und Fachhochschulen werden auch Wettbewerbe, Angebote, Jobs, Events und Weiterbildungen publiziert. Zudem ist ab sofort auch das E-Paper von [INLINE](http://inline.ch) über den Login-Bereich abrufbar. Schau rein und wirke mit.



So viele Delegierte wie nie

Die Delegiertenversammlung vom 1. April stand unter einem guten Stern: Nie zuvor kamen so viele Delegierte und Gäste an eine DV von FH SCHWEIZ, über 100 waren vor Ort, weitere online zugeschaltet.

Roger Abt war über 25 Jahre als Vorstand für FH SCHWEIZ, die Vorgängerorganisation und seine Alumni-Organisation engagiert: Er wurde herzlich geehrt und verabschiedet – genauso Christian Ledermann, der fhinternational lanciert hat und in Berlin erfolgreich starten konnte. Neu in den Vorstand gewählt wurde zudem Nicolasa (Nico) Caduff, die im Ressort Verbandsentwicklung tätig sein wird.

Mit Andreas Schönenberger, CEO von Sanitas, war erstmals ein Chef eines langjährigen Leistungspartners zum Gespräch eingeladen. Er schilderte eindrücklich, wie sich die Gesundheitsbranche verändert und welche Unternehmenskultur er vorleben will.

Auch in eigener Sache gab es wichtige News: Für die französisch- und italienischsprachige Schweiz wurde der Name angepasst auf HES SUISSE und SUP SVIZZERA. Weiter stellte Larissa Speziale, Leiterin Kommunikation, das Projekt fhnews.ch 2.0 vor, bei dem das Newsportal neu gestaltet und um zahlreiche Funktionen erweitert wurde.

Mehr Bilder: www.fhschweiz.ch/dv-2022

1 | Ob es die zentrale Lage war, an der die DV stattfand? Die neuen Räume der FFHS in der «Gleisarena» am HB in Zürich waren sehr gut gefüllt.

2 | Michael Zurwerra, Hausherr und Rektor der FFHS, mit Andrea Schöllnast, Präsidentin der Alumni FFHS und FH-SCHWEIZ-Präsident Andri Silberschmidt.

3 | Roger Abt wurde als langjähriges Vorstandsmitglied von FH SCHWEIZ verabschiedet.

4 | Vom Team der Geschäftsstelle, das den Event organisierte: Selina, Alicia und Claudia.

5 | Andreas Schönenberger, CEO des Krankenversicherers Sanitas, während des Gesprächs mit Andri Silberschmidt.

Bilder: Linda Pollari

Wir danken den Partnern des Anlasses für ihre Unterstützung

«Eine sehr grosszügige Arbeitgeberin»

Die AMAG erkannte sehr früh, dass eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden ein wichtiger Pfeiler für den Erfolg des Unternehmens ist. So zentralisierte sie bereits 1988 die Aktivitäten in einem Ausbildungszentrum und bildet seit ihrer Gründung Lernende aus. Insgesamt dürfte bisher weit über 10000 jungen Menschen der Einstieg in die Berufswelt ermöglicht worden sein.



Im nachfolgenden Interview gibt uns Mara Rüegg, Teamleiterin HR-Management Support, einen Einblick in ihren Werdegang.

Wie sieht dein schulischer und beruflicher Werdegang aus?

Mara Rüegg: Ich habe die Ausbildung als Detailhandelsangestellte (neu Detailhandelsfachfrau) absolviert.

Direkt im Anschluss durfte ich die Weiterbildung zur Berufsbildnerin machen sowie erste Führungserfahrung als Stv. Gruppenleiterin im Verkauf und als Berufsbildnerin sammeln.

Danach erhielt ich vom damaligen Arbeitgeber die Möglichkeit, das KV für Erwachsene nachzuholen – eine intensive Zeit neben dem Beruf. Weil es mir aus finanziellen Gründen nicht möglich war, die Berufsmatura nachzuholen und Teilzeit zu arbeiten, entschied ich mich für die Weiterbildung zur dipl. Betriebswirtschafterin HF. Danach wollte ich das Gelernte auch praktisch umsetzen, und die neue Arbeitsstelle bei der AMAG war ein optimaler Fit. Schon beim Einstellungsgespräch habe ich meiner damaligen Chefin mitgeteilt, dass ich in absehbarer Zeit an der Fachhochschule mein Studium in Angriff nehmen möchte. Die positive und unterstützende Reaktion war sicher auch mit ein Grund, wieso ich mich für die AMAG entschieden habe.

Schlussendlich habe ich mein weiterführendes Studium an der HWZ während des Lockdowns absolviert. Der Abschluss als «Bachelor of Science ZFH in Betriebsökonomie» macht mich besonders stolz, da es mir möglich war, diesen mit meinem Realabschluss zu erlangen.

Wie hat dich die AMAG während dieser Zeit unterstützt?

Die AMAG hat die Weiterbildung von Anfang an unterstützt. Einerseits mit einer grosszügigen finanziellen Unterstützung, andererseits durfte ich mein Pensum auf 90% reduzieren. Es war auch nie ein Thema, dass ich meine Position abgeben musste, im Gegenteil, ich wurde während dieser Zeit sogar in eine Führungsaufgabe befördert. Ich erlebe die AMAG als sehr grosszügige Arbeitgeberin. Die Vorgesetzten sind offen, Weiterbil-

dungen bei ihren Mitarbeitenden zu unterstützen, auch umfangreiche Vorhaben wie mein Bachelorstudium.

Wie kannst du dein erworbenes Wissen anwenden?

Täglich bei meiner Arbeit. So hilft mir etwa das vernetzte Denken, Dinge besser zu verstehen und zu hinterfragen. Zudem habe ich meine Bachelorthesis «Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen in der Schweizer Wirtschaft am Beispiel der AMAG» zu einer Aufgabenstellung innerhalb der AMAG geschrieben. Es ist motivierend, dass ich nun auch den Lead für die Umsetzung des Projekts habe.

Du hast beruflich wie auch schulisch schon einiges erreicht. Was sind deine nächsten Pläne?

Irgendwann werde ich sicher den Masterabschluss nachholen, doch im Moment investiere ich meine Zeit in soziale Projekte. So engagiere ich mich ab Mai 2022 bei der Arche Zürich für Kinder mit Migrationshintergrund, die Unterstützung bei den Hausaufgaben benötigen.

Und ich werde sicher den Leadership-Basic-Kurs der AMAG in Angriff nehmen, um mich in meiner Führungsrolle noch sicherer zu fühlen. Dieser wurde zu einem CAS ausgebaut und gibt mir die Möglichkeit, intern eine Weiterbildung auf FH-Stufe zu absolvieren.

Nicole Jans, Leiterin HR Development AMAG

Dafür steht die AMAG ein

Die Hans Huber Stiftung und die Stiftung FH SCHWEIZ haben der AMAG im Jahr 2016 den nationalen Bildungspreis für die vorbildliche Berufsbildung verliehen. Seit 2017 bin ich im Stiftungsrat der Stiftung FH SCHWEIZ. Diese verfolgt das Ziel, den dualen Bildungsweg zu fördern und das praxis- sowie anwendungsorientierte Profil der Fachhochschulen in Lehre, Forschung und Entwicklung zu stärken. Die AMAG leistet mit ihrer Aus- und Weiterbildungspolitik einen wesentlichen Beitrag zum dualen Bildungsweg in der Schweiz.

Ida Tanner, AMAG

Im Unterstützungs-Konsortium Stiftung FH SCHWEIZ dabei sind:



Starke Partner und tolle Projekte

Die Stiftung FH SCHWEIZ hatte sich zum Ziel gesetzt, noch enger mit starken Partnern aus der Wirtschaft zusammenzuarbeiten und dafür ein Unterstützungskonsortium mit dem Ziel einer mehrjährigen, engen Zusammenarbeit aufzubauen. Erfreulicherweise konnte die Stiftung folgende Konsortiumspartner für 2022 gewinnen: die SFS Group, UBS, Amag und Pilatus. Diese Partner sind Gewinner oder Initianten des Nationalen Bildungspreises und teilen das gemeinsame Anliegen, die duale Ausbildung zu stärken und zu fördern. Wir bedanken uns an dieser Stelle für dieses grossartige Engagement.

Bewilligte Projekte

Der Stiftungsrat hat Ende 2021 drei Gesuche bewilligt, welche alle dieses Jahr starten.

Beim ersten Gesuch geht es um den Aufbau einer eigenständigen **Plattform für Berufs- und Bildungsbotschafter:innen**. FH SCHWEIZ engagiert sich seit 10

Jahren mit Botschafter:innen der Berufs- und Bildungslandschaft (insbesondere am Beispiel von FH-Absolvent:innen) für eine höhere Aufmerksamkeit und persönliche Meinungsbildung, wenn es um die Berufs- oder Wahl des Bildungsweges geht. Die Stiftung hat dazu mehrfach Unterstützung geleistet: Heute sind über 60 Botschafter:innen aus der ganzen Schweiz registriert und können z.B. für Führungen bei Messen angefragt werden, auch wieder an den nächsten SwissSkills im September. Diese Plattform ist unter dem Namen «meindschugel» jetzt online – auch dank der Unterstützung der Stiftung. Auf *meindschugel.ch* können die ersten Informationen dazu abgerufen werden.

Potenzial von Flüchtlingen nutzen

Das zweite Gesuch hat der Verband der Schweizer Studierendenschaft VSS-UNES eingereicht für das Projekt **INVOST – Integrationsvorstudium an Fachhoch-**

schulen. INVOST verfolgt das Ziel, dass sich hochqualifizierte geflüchtete Menschen mit gezielten Fördermassnahmen auf ein reguläres Studium an einer FH vorbereiten können. Geflüchteten mit Studienpotenzial sollen entsprechende Brückenangebote zur Verfügung stehen und somit die Integration über den tertiären Bildungsweg ermöglicht werden.

Erste Unternehmer-Schweizer-Meister

Beim dritten Gesuch, welches durch die Trägerschaft der IG EntrepreneurSkills eingereicht wurde, geht es um die Förderung von Eigeninitiative und unternehmerischem Verständnis. Dafür wird erstmals, in enger Kooperation mit SwissSkills, die **Meisterschaft in Entrepreneurship** durchgeführt. Das Siegerteam erhält den Titel des «Schweizer Meisters Entrepreneurship» und vertritt die Schweiz anschliessend an den EuroSkills bzw. WorldSkills.

Martin Geissmann



- » effektiver Praxisnutzen
- » tiefgründiges Fachwissen
- » beste Prüfungsvoraussetzungen

Eidg. Diplom Expertin/Experte in Rechnungslegung und Controlling

Erfolgversprechend und karrierefördernd: der Diplom-Studiengang für die zielstrebige Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung HFP zur «eidg. dipl. Expertin / zum eidg. dipl. Experten in Rechnungslegung und Controlling».

**Am 23. Mai am Info-Abend teilnehmen
und am 23. Oktober starten!**

Direkt beim HB Zürich.

www.controller-akademie.ch



Controller Akademie



Das ProSeed-Team bei der HES-SO in Sion, wo sich auch ihre Produktionsräume befinden (v. l.): Aurélien Ducrey, Giulia Lécureux und Mateo Aery.

Allrounder

Wertvolle Nährstoffe aus Bierabfällen: Mit Recycling will das dreiköpfige Gründungsteam von ProSeed der Lebensmittelindustrie neue Perspektiven eröffnen.

Dabei profitieren sie vom Innokick-Masterprogramm der HES-SO.

Und dank der finanziellen Unterstützung durch das Förderprogramm First Ventures der Gebert Rüt Stiftung leben sie das Unternehmertum als eine Form des Engagements.

Wisst ihr, was Treber genau ist? Wir zumindest wussten es nicht vor unserem Treffen mit den drei innovativen Köpfen von ProSeed, Giulia Lécureux, Aurélien Ducrey und Mateo Aerny. Mit Treber bezeichnet man die bei der Bierherstellung anfallenden Rückstände des Braumalzes. Dieses eiweissreiche Abfallprodukt wird traditionellerweise als Viehfutter verwertet oder ganz einfach weggeworfen. In den letzten Jahren hat das Umweltbewusstsein in der Schweizer Bevölkerung stetig zugenommen und auch die Welt der Startups erfasst, die dem Zeitgeist entsprechend beispielsweise Lösungen zur Verhinderung von Food Waste entwickeln. So hat sich ProSeed zum Ziel gesetzt, für diese wertvollen Proteine einen neuen Verwendungszweck zu suchen, vor allem im Backwarenbereich.

Über der Brauerei

Bevor sich ihre Wege kreuzten, hatten Giulia Lécureux, Aurélien Ducrey und Mateo Aerny International Business Management an der Haute École de Gestion in Genf (HEG-GE), Life Technologies mit Spezialisierung in Lebensmitteltechnologie an der HES-SO Wallis beziehungsweise Mikrotechnik an der Haute École d'Ingénierie et de Gestion des Kantons Waadt studiert. Zwei Ingenieure und eine Betriebswirtschafterin also – eine Mischung, die Mateo Aerny gerne als «typisches FH-Produkt» bezeichnet. Nach Abschluss des Bachelor-Studiums und – für einige – einem kurzen Abstecher in ihre jeweilige Berufswelt nahmen alle drei 2019 den Innokick-Master (Integrated Innovation for Product and Business Development) an der HES-SO in Renens in Angriff. Dieses Studium «ermöglicht es den Studierenden aus den Bereichen Ingenieurwissenschaften und Architektur, Wirtschaft und Dienstleistungen sowie Design und bildende Künste, die notwendigen interdisziplinären Kompetenzen zu erwerben, um innovative Produkte und Dienstleistungen zu schaffen und sie erfolgreich zu vermarkten». «Der Studiengang dauert zwei Jahre», erklärt Giulia Lécureux. «Im ersten werden in verschiedenen Kursen die Grundlagen für die Aufnahme einer unternehmerischen Tätigkeit vermittelt. Im zweiten Jahr wird im Rahmen einer Masterarbeit ein Projekt entwickelt.» Diese Arbeit wollten sie zu dritt machen. Was hat sie dazu bewogen? Bereits im ers-

ten Teil des Innokick-Lehrgangs, der dem Wettbewerb unter den Studierenden einen grossen Stellenwert beimisst, hat das Trio Gruppenarbeiten zusammen ausgeführt. Die Idee, den Treber aufzuwerten, hat schliesslich den Anstoss zu diesem gemeinsamen Masterprojekt gegeben. Erneut spielte Innokick dabei indirekt eine entscheidende Rolle: «Die Räumlichkeiten des Innokick-Masters befinden sich über der Brauerei Nébuleuse in Renens», erzählt Aurélien Ducrey. «Häufig sahen wir einen Lastwagen, der den Treber abtransportierte.» Nach einem Gespräch mit dem Bierbrauer nahm das Konzept langsam Gestalt an.

Zwischen Pitch und Prototyp

«Wir hätten uns damit begnügen können, nur für diese Brauerei eine Lösung zu finden», ergänzt Giulia Lécureux. «Doch wir besuchten weitere Brauereien und stellten fest, dass das in der ganzen Branche ein Problem war. Deshalb haben wir entschieden, in etwas grösseren Dimensionen zu denken.» So entstand die Idee des Startups, ein Format, für das sich Innokick besonders gut eignet: «Im Unterschied zu vielen anderen Studiengängen dieser Art bleiben wir Eigentümer des Konzepts, das wir im Rahmen des Masters entwickelt haben. Das ist essenziell, wenn man etwas aufbauen will.»

Doch schon bald stellte sich das Problem der Arbeitsmittel. Der Master liefert ihnen keine Arbeitsgeräte im technischen Sinn. Daher mussten sie ein privates Labor mieten, das sie mit der Hilfe eines Mäzens finanzierten. Verlaufen die kaufmännische und die technische Entwicklung des Projekts im Gleichschritt? «Ja», bestätigen sie, «alles geschieht immer parallel.» Während sie einen Prototypen entwickeln, nehmen sie an Pitch-Wettbewerben teil, treffen sich mit Branchenvertretern, deren Ermutigungen sie als wert-

«Die Räumlichkeiten des Innokick-Masters befinden sich über der Brauerei Nébuleuse in Renens. Häufig sahen wir einen Lastwagen, der den Treber abtransportierte.»

AURÉLIEN DUCREY



READY FOR A NEW CHALLENGE?



www.peace-support.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee
Armée suisse
Esercito svizzero
Swiss Armed Forces



Hier entstehen aus Treber hochwertige Produkte für die Backwarenherstellung.

voll erachten, und führen Marktstudien durch. All das, um die sogenannten «drei Säulen» zu erproben, die für den Erfolg ihres Unterfangens ausschlaggebend sein werden: die Wünschbarkeit, die technische Machbarkeit und schliesslich die wirtschaftliche Rentabilität. Obwohl jedes Teammitglied über spezifische Kompetenzen verfügt, beschränkt es sich nicht darauf, wie Mateo Aerny bemerkt: «Alle machen alles.»

Alles selbst machen – für die Unabhängigkeit

Ist es dieser Wettstreit, der die Jungunternehmer motiviert? Unter anderem, aber nicht nur. Ihre Antworten auf diese Frage fallen unterschiedlich aus. Für Giulia Lécureux ist es hauptsächlich der Innovationsaspekt, der Wunsch, «etwas zu erschaffen», während Mateo Aerny «die Unabhängigkeit» hervorhebt, die das spezielle Modell des Startups bietet und es ihnen ermöglicht, von den in der Nahrungsmittelindustrie üblichen Prozessen abzuweichen. «Alles selbst machen», nur so kann man es anders machen. Diese Idee der Unabhängigkeit, der Freiheit und der Kreativität erachtet Aurélien Ducrey bei diesem Vorhaben als zentral: «In der Gesellschaft und in unserem Umfeld etwas bewirken. Etwas für unseren Planeten tun.» Obwohl ProSeed eine wirtschaftliche Logik verfolgt, scheint das Startup in der Vorstellung

«In der Gesellschaft und in unserem Umfeld etwas bewirken. Etwas für unseren Planeten tun.»

AURÉLIEN DUCREY

seiner Gründer somit von einer nahezu «engagierten» Vision des Unternehmertums beseelt zu sein.

Material und Infrastruktur von der FH

Welches sind aus heutiger Sicht die kurz- und mittelfristigen Perspektiven von ProSeed? Dank der kürzlich erhaltenen Unterstützung des Förderprogramms First Ventures der Gebert Rüt Stiftung in der Höhe von 150 000 Franken können sie sich endlich vollständig diesem Projekt widmen und sich Löhne auszahlen. Im Moment arbeiten die drei in den Räumlichkeiten der HES-SO in Sitten, wo Aurélien Ducrey seinerzeit seinen Bachelor absolviert hat: «Erst kürzlich wurde an dieser Schule, die im Bereich der Lebensmitteltechnologie in der Schweiz führend ist, ein neuer Campus eröffnet.» Das First-Ventures-Stipendium der Gebert Rüt Stiftung wurde ihnen nur unter dieser Voraussetzung gewährt. Das Material und die Infrastruktur werden ihnen von der Schule zur Verfügung gestellt, die sie im Rahmen des Programms Entrepreneur-e-s HEI ausserdem fachlich und finanziell unterstützt.

Heute entwickeln sie zusammen mit einem Walliser Backwarenunternehmen neue, gesunde Produkte, treiben ihr Projekt voran und hoffen, demnächst ihren Wirkungskreis über das Wallis hinaus auf die ganze Schweiz ausweiten zu können, um die grossen, in den Brauereien dieses Landes angefallenen Mengen an Treber zu nutzen. Unterstützt werden sie dabei von Pulse Incubateur. Das Förderzentrum stellt ihnen nicht nur Büros in Genf zur Verfügung, sondern lässt sie während eineinhalb Jahren an einem Coachingprogramm teilnehmen, um sie auf kommerzieller Ebene weiterzubringen. Das Trio scheint somit eine rosige Zukunft zu erwarten: Langfristig will es in andere Länder expandieren und sich an die Produktionsverhältnisse jeder Region anpassen, im lokalen Wirtschaftsgefüge Fuss fassen und, wie uns Mateo Aerny erklärt, auch andere Abfälle zum Beispiel aus der Ölherstellung oder von Obstkulturen verwerten. Auf die Frage, wohin genau die Expansion ProSeed in Zukunft führen könnte, meint Aurélien Ducrey mit einem Lächeln: «Überall hin.»

tf

Hier ist die Gratis-Karte Trumpf

Jetzt gibt es Yuh: Die vollständigste App der Schweiz zum Zahlen, Sparen und Investieren! Eröffne ein Konto mit dem Code YUHSTUDENT und erhalte einen Trading Credit von 20 CHF, um mit Investieren zu starten.*



Die App
herunterladen



yuh
can do it

Swissquote PostFinance

*Angebotsbedingungen, ausschliesslich für Personen über 18 Jahre: yuh.app/studentde20

FFHS

Fernfachhochschule
Schweiz
Mitglied der SUPSI

Bereit für übermorgen?

Erfolgreich zeit- und ortsunabhängig studieren dank nur 20 % Präsenzzeit und enger fachlicher Betreuung.

MSc Business Administration
in Sustainability and Circular Innovation

Executive Master of Business Administration

MAS Business Law

MAS Wirtschaftspsychologie

«Dass es so ruhig und glatt abgelaufen ist, hat mich selbst überrascht»

In jedem familiengeführten Betrieb stellt sich irgendwann die Frage nach der Nachfolge. Gibt es überhaupt interessierte und valable Kandidaten für die «Thronfolge»? Und wie läuft eine solche Übergabe ab? Diese Erfahrung hat Manuel Hunkeler gemacht, als er von seinem Vater die Führung eines gesunden KMU-Betriebs vor einem Jahr in die Hände gelegt bekam.

Erst kürzlich hat ein Historiker recherchiert, dass die Unternehmensgeschichte der Firmengruppe 1a Hunkeler bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht. Bald schon steht das 250-Jahr-Jubiläum des auf Holz- und Fensterbau spezialisierten Unternehmens in Ebikon (LU) an. In dieser ganzen Zeit wurde der Betrieb von Familienmitgliedern geführt. Eine Seltenheit. Manuel Hunkeler (33) vertritt nun seit gut einem Jahr als Vorsitzender der Geschäftsleitung und VR-Delegierter die neunte Generation. Ebenfalls in der Firma engagiert sind seine jüngere Schwester und sein Schwager – der Ehemann seiner älteren Schwester.

Durch seine Faszination für Holz wählte Manuel zuerst den Beruf des Zimmermanns. Danach liess er sich an der BFH Architektur, Holz und Bau in Biel zum Holzbauingenieur ausbilden und absolvierte später einen MBA an der Hochschule Luzern. Dies wirkt, als hätte sein Weg in die Firma schon früh festgestanden. Dass dem nicht so war, erzählt er im Interview, wo er auch über natürliche Entwicklung, Verantwortung, Erfolgsrezepte, aber auch Respekt und Demut spricht.

Ist dir unternehmerisches Denken – also das berühmte «Untermergen» – in die Wiege gelegt worden? Oder hast du es als Lernprozess erlebt?

Manuel Hunkeler: Das wurde mir in die Wiege gelegt. Ich habe schon in jungen Jahren in Jugendvereinen immer Verantwortung übernommen und gerne entschieden. Das fiel mir nie schwer. Das hat sich ganz einfach so entwickelt, daher war der Schritt in die Firma zwar gross, aber nicht immens. Ich habe es als natürliche Entwicklung empfunden.

Hat dich dein Vater schon früh jeweils mit in den Betrieb genommen?

Ich war als Kind schon auch ab und zu im Betrieb. Aber

ich wurde nicht «im Sägemehl gross». Das zu behaupten, wäre übertrieben. Und es stand für mich auch nicht von Anfang an fest, dass ich einst in der Firma arbeiten werde. Das hat sich während und durch meine FH-Studien herauskristallisiert. Gegen Ende meines Bachelors an der BFH hat sich der Weg für mich abgezeichnet. Bis dahin war ich einfach aus Interesse und Leidenschaft im Holzbau tätig.

Also hat dein Bachelorstudium letztlich den Entscheid herbeigeführt?

Nicht unbedingt das Studium an sich. Dort stand auch nicht das Unternehmerische im Vordergrund. Der Entscheid fiel wohl einfach in diese Zeit. Spätestens während des MBA hat sich aber bestätigt, dass mein heutiger Job wirklich das Richtige für mich ist.

Wann stand fest, dass du die Firma übernehmen wirst?

Es gab nicht diesen Moment x. Die Idee war schon länger in mir und der Entscheid ist über die Jahre in der Familie herangereift. Klar, irgendwann wurde es angesprochen und ich musste mir dann auch nochmals konkret Gedanken dazu machen. Aber die heutige Struktur mit meiner Schwester, meinem Schwager und mir hat sich erst in den letzten zwei Jahren vor der Übergabe ergeben. Jetzt haben wir die Ideallösung, sodass wir die Firmengruppe als Familienunternehmen weiterführen können.

Hattest du auch Respekt oder in manchen Momenten gar Angst vor der Verantwortung?

Angst hatte ich nie. Respekt vor dieser Aufgabe habe ich nach wie vor. Und bin sehr froh, sind meine Eltern noch hier. Mein Vater hat zwar sein ehemaliges Büro mir überlassen und sich komplett aus dem Tagesgeschäft zurückgezogen. Aber natürlich ist er für uns da, wenn



verantwortungsbewusst

«Zeit haben. Entspannen, geniessen.
Sich auf das freuen, was noch kommt.
Und sich sicher fühlen dank der langjährigen
Partnerschaft mit der Pensionskasse.
Das Verantwortungsbewusstsein der PTV
gibt mir ein gutes Gefühl.»

Bendicht Abrecht
Senior Projektleiter, Ingenieurbüro



ptv

Pensionskasse der
Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAI USIC
3000 Bern 14
T 031 380 79 60
www.ptv.ch

aufmerksam · unabhängig · verantwortungsbewusst

wir Fragen haben. Und dann ist hier auch noch die Geschäftsleitung, die ihre Teams im Rücken hat. Alle machen einen super Job, was es mir enorm erleichtert, auch meinen gut zu machen.

Wie ist die Übergabe abgelaufen?

Diese geschah auf den 1. März 2021 hin. Ich habe einige Monate vorher ein zweites Pult im Büro meines Vaters eingerichtet. Am 1. März haben wir die Pulte dann getauscht – damit ging sowohl symbolisch als auch faktisch die Geschäftsführung an mich über. Anfang Mai 2021 wurde mein Vater dann 65 und ist in derselben Woche aus dem Büro ausgezogen mit den Worten: «Das läuft jetzt und ich habe ein gutes Gefühl.» Dass es so ruhig und glatt abgelaufen ist, hat mich selber überrascht. Ich denke, es hat auch viel mit gegenseitigem Respekt und Vertrauen zu tun. Das ist ganz wichtig. Sowie ein offener Austausch. Diesen führen wir auch fort: Ich gehe jeden Dienstagmittag zu meinen Eltern essen. Dort können wir uns in einem informelleren Rahmen austauschen. Das gibt mir ein gutes Gefühl. Meine Eltern haben so viel Erfahrung, ich wäre blöd, würde ich nicht davon profitieren.

Was kommt dir heute im Alltag eher zugute: deine Kenntnisse aus dem Studium in Holztechnik oder als CEO doch eher der MBA?

Die Basis von allem und etwas vom Wichtigsten ist für mich nach wie vor die Lehre als Zimmermann. Wenn ich mit meinem Team über ein technisches Detail rede, stelle ich mir immer vor, wie ich das eins zu eins umsetzen würde. Wir haben immer den Anspruch, dass unsere Lösungen praktisch umsetzbar sind, dass sie «verhebed» – also keine theoretischen Lösungen. Wenn ich mich da hineindenke, ist mir meine Lehre immer noch am nächsten. Es ist ein schöner Mehrwert, dass ich mich mit meinem Team auch in diesen Grundlagen beraten kann.

Für meine heutige Funktion ist sicher der MBA wichtig. Als ich vor vier Jahren hier in den Betrieb kam, hatte ich den Abschluss noch nicht. Da war es schwierig, mir meinen heutigen Job-Alltag vorzustellen. Der MBA hat mir Klarheit gegeben und mich gelehrt, die Schwerpunkte richtig zu setzen.

Für das Familienunternehmen bist du «nur» einer in einer ganzen Reihe von Verwaltern. So hat es jedenfalls dein Vater in Bezug auf seine Rolle einmal genannt. Wie siehst du deine Funktion?

Ich würde mich nicht als Verwalter, sondern als Entwickler bezeichnen. Auch wenn mein Vater schon das Wort «Verwalter» benutzt hat, so trifft das aus meiner Sicht nicht zu. Die Firma hat in den acht bisherigen Generationen immer wieder andere Dinge angeboten, war stets innovativ. Einst war es nur Holzbau, dann kam die Sparte mit den Fenstern dazu, die heute den viel höheren Umsatz ausmacht. Doch es sind Wellenbewegungen. Eines Tages wird der Holzbau vielleicht wieder grösser sein.

Siehst du auch Potenzial für Weiterentwicklung?

Natürlich, das ist unser Unternehmen auch gewohnt. Mein Vater beispielsweise hat mit unserem patentierten Fenstersystem die Firma über die Landesgrenze hinaus bekannt gemacht.

Ihr vertretet die neunte Generation im Familienunternehmen. Ist da auch ein gewisser Druck vorhanden, wiederum dafür zu sorgen, dass das Unternehmen auch in der nächsten Generation in der Familie bleibt?

Ich bin mir absolut bewusst, dass wir keinen Anspruch haben können, dass eine zehnte Generation die Firma familienintern weiterführen will. Es gibt ja bereits eine zehnte Generation mit den Kindern meiner Schwester und meines Schwagers, der in der Geschäftsleitung tätig ist. Und auch bei mir ist es im Sommer erstmals so weit. Potenzielle Kandidaten wären also da – aber sicher keine Ansprüche. Ich persönlich verspüre jedenfalls überhaupt keinen Druck.

Qualität statt Quantität. Die Firma ist bewusst nicht zu gross geworden und mit rund 60 Mitarbeitenden ein klassischer KMU-Betrieb. Soll das wenn möglich auch unter deiner Ägide so bleiben?

Dass wir an diesen beiden Dampfern Holz- und Fensterbau weiterarbeiten und diese entwickeln, steht fest.

Dass daneben noch weitere Schnellboote entstehen und sich entfalten können, ist aber nicht ausgeschlossen. Meine Interessen hören nicht bei Fenstern und Holz auf.

Was sind denn deine weiteren Interessen?

Es gibt konkrete Ideen, an denen wir derzeit

arbeiten – allerdings noch nichts Spruchreifes. Im Moment fokussiere ich mich auf das angestammte Geschäft, bis dieses die für mich richtige Dynamik hat. Die Gefahr, sich sonst zu verzetteln, ist aus meiner Sicht zu gross.

Dein Unternehmen steht sehr gut da, während andere Fensterbauer in den letzten Jahren Konkurs gingen. Wie ist man als Holz- und Fensterbauer-Unternehmer heute erfolgreich?

Man muss da klar trennen und jeweils die Holz- und Fensterbrille einzeln aufsetzen. Zum Fensterbau: Der Grund, warum es uns heute noch gibt, ist unser Fokus auf ein gutes Produkt – und zwar eines und nicht sieben. Dieses eine Produkt können wir effizient und qualitativ hochstehend produzieren. Der zweite wesentliche Punkt ist der gute Job, den unsere Mitarbeitenden machen. Dadurch haben wir viele wiederkehrende Kunden. Das beginnt beim Verkauf mit einer guten Begleitung, dazu eine fundierte technische Unterstützung,

«Wir können keinen Anspruch haben, dass eine zehnte Generation die Firma familienintern weiterführen will.»

MANUEL HUNKELER



Manuel Hunkeler lenkt die Geschicke des Familienbetriebs 1a Hunkeler, dessen Geschichte fast 250 Jahre zurückreicht.

Weiter bei den Projektleitern, diese begleiten das Projekt von A bis Z als Ansprechperson für unsere Kunden. Nach einer sorgfältigen Produktion folgt schliesslich unser Team auf der Baustelle, das auch dort Qualität abgeliefert und die Kunden vor Ort mit seiner Arbeit überzeugt.

Im Holzbau liegt unser Fokus auf Privatkunden, denen wir ein Sorglos-Paket anbieten. Wir nehmen den Kunden an die Hand und begleiten ihn durch ein gesamtes Projekt bis zum Schluss. Dazu gehört, dass wir auch Formalitäten mit den Behörden und Nebenunternehmen erledigen. Wir bieten praktische Lösungen, die umsetzbar sind, die – wie schon einmal erwähnt – «verhebed». Ausserdem entwickeln wir uns derzeit zusätzlich zum Dienstleister für Architekten und Planer. Und zwar ganz klar mit der Praktikerbril-

le. Wir wissen, wie man etwas umsetzen kann, auch damit es preislich nicht überbordert. Wir haben bemerkt, dass ein Bedürfnis der Architekten dafür da ist. Sie mögen es, Praktiker wie uns an der Seite zu haben. Und auch hier gilt: Am Ende muss man die richtigen Leute im Team haben, um das umsetzen zu können, und das haben wir auch im Holzbau glücklicherweise.

Was sind deine persönlichen Zutaten zum Erfolgsrezept für einen guten Unternehmer?

Ein Unternehmer muss sicher zu einem Anteil visionär sein – trotzdem genügend realistisch. Und bodenständig. Er sollte das grosse Ganze im Auge behalten. Die Rolle des Vorgesetzten hat sich zudem gegenüber früher verändert, weg vom patronalen Chef hin zum Coach. Heute sind Leadership-Qualitäten viel stärker gefragt. Die Bedeutung, im Team etwas zu entwickeln, hat stark zugenommen. Weiter ist wichtig, dass man Schwächen eingestehen kann. Ich muss einem Maschinenführer in der Fabrik nicht sagen, wie er die Maschine zu führen hat. Wenn ich ihm aber die richtigen Fragen stelle, kann ich meine Puzzleteile zusammenbringen und mir mein Bild von der Situation oder einer Problemstellung machen. Ich muss meinen Mitarbeitenden nie vormachen, ich sei überlegen.

Ganz persönlich finde ich eine gewisse Bescheidenheit richtig.

Auch im Sinne einer Demut?

Ja. Es ist schlussendlich eine Freude, eine solche Aufgabe wahrnehmen zu dürfen, eine solche Möglichkeit zu haben. Ich muss mir – auch im Umgang mit Kunden wie mit den eigenen Mitarbeitenden – stets vor Augen halten, dass das nicht selbstverständlich ist. Mit 33 Jahren die Möglichkeit zu haben, eine solche Funktion wahrzunehmen, ist sicher eine gewisse Herausforderung, aber vor allem auch ein grosses Privileg.

gus



FH GR Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Innovative und praxisorientierte Masterangebote

- Data Visualization
- New Business
- Sustainable Business Development
- Tourism and Change
- User Experience Design

Anmeldeschluss
31. Mai 2022

fhgr.ch/master **Bilden und forschen. graubünden**



**Rund um Deine Mobilität:
mit dem TCS sorgenfrei unterwegs**

Die TCS Mitgliedschaft bietet den einzigartigen Rundumschutz. Nicht nur bei einer Panne, auch bei einem ÖV-Ausfall oder einer Rechtsfrage gilt: Wir sind immer an deiner Seite.

Schütze dich rundum:

- Pannenschutz für Autos, Roller, Velos und E-Bikes
- Kostenlose Rechtsauskunft
- Kasko- und Unfallrechtsschutz
- Hilfe bei ÖV-Ausfall und Unwetter

Als FH-SCHWEIZ-Mitglied profitierst du von **20% im ersten Jahr*** auf die TCS Mitgliedschaft und erhältst von FH SCHWEIZ zudem **CHF 50.-**.



*Details zum Umfang der Leistungen enthalten die Bestimmungen über die TCS Mitgliedschaft: www.tcs.ch/avb



Hilfe: Schlechte Kununu-Bewertung

Ein Ex-Mitarbeiter bewertet seinen früheren Arbeitgeber zu Unrecht schlecht auf der Bewertungsplattform kununu.ch. Der Ex-Arbeitgeber erkennt den Verfasser der Bewertung und möchte dagegen vorgehen. Ein Fall für die Protekta.

Thomas Frei*, Leiter eines kleinen Architekturbüros in Bern, traut seinen Augen nicht, als er auf kununu.ch eine sehr schlechte Bewertung seines Unternehmens als Arbeitgeber sieht. Aufgrund der Aussagen erkennt Thomas Frei den Verfasser der diffamierenden, beleidigenden Bewertung sofort. Er versucht, den ehemaligen Mitarbeiter zu kontaktieren, um die Sache mit ihm direkt zu bereinigen. Jedoch erfolglos. Der ehemalige Mitarbeiter ist weder telefonisch noch per Mail erreichbar.

Ein Fall für die Protekta?

Thomas Frei erinnert sich, dass er bei der Protekta versichert ist. Sofort nimmt er Kontakt mit der Rechtschutzversicherung auf. Diese bestätigt ihm, dass er mit dem Plusbaustein bei ihnen versichert ist. Das heisst, er verfügt über eine Deckung im Persönlichkeits- und Internetrechtsschutz. Thomas Frei ist erleichtert und bespricht mit einem Spezialisten der Protekta die Rechtslage in diesem Fall. Die Protekta kommt zum Schluss, dass die Persönlichkeitsrechte des Versicherungsnehmers mit der diffamierenden Bewertung tatsächlich verletzt worden sind. Zudem nennt der ehemalige Mitarbeiter bei seiner Bewertung Thomas Frei namentlich.

Ende gut, alles gut

Die Protekta zieht eine externe Reputationsfirma zu dem Fall hinzu. Diese unterstützt Thomas Frei in dem Bestreben, die negative Bewertung seines Ex-Arbeitnehmers auf kununu.ch zu löschen. Da die Bewertung des ehemaligen Mitarbeiters diffamierend und beleidigend

ist und Thomas Frei namentlich erwähnt wird, verstösst die Bewertung gegen Richtlinien von kununu.ch. Die Reputationsfirma stellt deshalb den Antrag auf Löschung der Bewertung direkt bei der Plattform. Mit Erfolg. Ein paar Tage später ist die Bewertung nicht mehr auf kununu.ch zu lesen.

Alternativ hätte Thomas Frei auch die Möglichkeit, den Rechtsweg zu beschreiten, um den Urheber des Kommentars dazu zu bewegen, die negative Bewertung zu löschen.

*Name geändert

Profitiere von 10 Prozent Rabatt bei Protekta

Die Privat-Rechtsschutzversicherung der Protekta übernimmt die Kosten bei Rechtsfällen und unterstützt dich mit Rechtsberatung. Die Verkehrs-Rechtsschutzversicherung ist für dich da, wenn du mit deinem Fahrzeug an einem Rechtsfall beteiligt bist. Als Mitglied von FH SCHWEIZ profitierst du von 10 Prozent Rabatt bei Protekta:

www.fhschweiz.ch/rechtsschutz

Protekta

Voller guter Ideen ans Finale in Bern

Unternehmerisches Denken und Handeln fördern. Dieses Ziel verfolgen immer mehr Unternehmen bei ihren Mitarbeitenden, aber auch FH SCHWEIZ, und zwar bereits beim Nachwuchs ab der Ausbildung. Wie kreativ junge Köpfe dabei ans Werk gehen, zeigten die Ausscheidungen zu den Schweizer Meisterschaften in Entrepreneurship.

Konzentrierte Ruhe, Grüppchen aus zwei bis drei Jugendlichen, die im Flüsterton über Laptops und Tablets gebeugt diskutieren. Coaches, die ihnen hie und da über die Schultern blicken, Tipps geben. Hoch motiviert gingen an diesem 2. April in Bern die 21 Teams von Auszubildenden und teils FH-Studierenden zu Werke. Ihr Ziel: sich an diesem Selektionstag für das Finale der Meisterschaft in Entrepreneurship, das im Rahmen der SwissSkills im September in Bern stattfindet, zu qualifizieren. Ihre Aufgabe: in einem halben Tag eine Geschäftsidee zum Thema Lifecycle entwickeln, das zur Erreichung des Sustainable Development Goal 12 («Nachhaltiger Konsum und Produktion») beiträgt.

Insgesamt vier Selektionstage mit rund 150 Teilnehmenden und 75 Teams wurden durchgeführt. Nur acht Teams konnten sich für das Finale qualifizieren, davon drei hier in Bern. Qualifiziert hat sich auch Angelo Ramos, Wirtschaftsinformatikstudent an der FHNW. Kurz vor dem Pitch, bei dem er fünf Minuten Zeit hat, mit seinem Partner seine Geschäftsidee vorzustellen, gibt er Einblicke in seine Erlebnisse, die er als «interessant und intensiv» beschreibt. «Es ist auch anregend, zu sehen, was für Leute aus verschiedensten Bereichen zusammenkommen.» Zusammen mit Luca Seematter hatte er die Idee, alte Kunststoff-Rotorblätter (Blades) von Wind-



Angelo Ramos (rechts) feilt noch mit Luca Seematter an der Präsentation.

kraftwerken, die nach 20 Jahren ersetzt werden müssen, zu schreddern und den Rohstoff an die Industrie zu verkaufen, damit die Blades nicht entsorgt werden müssen. Die Aufgabe war für ihn eine tolle Herausforderung, wie er beschreibt: «Es war ein komplett neues Gebiet für mich. Aber ich fand es total interessant zu recherchieren, eine Lösung zu finden und die Idee auszuarbeiten. Das macht Spass.» Er könne sich sehr gut vorstellen, einmal selber ein Unternehmen zu gründen. «Es wäre sicher mal ein Ziel.»

«Mega cool» erlebte Maria Näf den Selektionstag. «Hier sind alles junge Leute, die sich auch für Unternehmertum interessieren, etwas auf die Beine stellen und pitchen wollen. Der Mindset der Leute gefällt mir sehr. Es macht echt Freude, dabei zu sein», erzählt sie begeistert. Auch in ihr «wächst und wächst» der Traum, einmal selber ein Start-up zu gründen oder bei einem zu arbeiten. «Es ist total cool, wenn man ein Unternehmen führen und wachsen sehen kann.» Auch Maria, die an der OST den Bachelor in Wirtschaftsinformatik absolviert, hat das Ticket für das Finale in Bern gelöst. Die Geschäftsidee zusammen mit ihrer Kollegin: den Lebenszyklus von Kleidern zu verlängern.

gus



Auch Maria Näf bespricht noch die letzten Details.

Bilder: Patric Spahni

Natürlich, vielfältig, talentiert



**Jannik Saladin (30) aus Nebikon (LU),
MSc in Pharmaceutical Biotechnology;
Junior Scientist Research bei Ricola**

Das Wachstum unserer Mitarbeitenden liegt uns genauso am Herzen wie das des Unternehmens. Deshalb ermöglichen wir Menschen wie Jannik Saladin bei Ricola, sich selbst und unser Unternehmen immer weiterzuentwickeln.

Nachdem Jannik im Sommer 2021 sein Masterstudium in Pharmaceutical Biotechnology an der ZHAW in Wädenswil abgeschlossen hatte, stieg er bei uns als Junior Scientist Research ein. Inzwischen ist er fester Bestandteil der Abteilung Natural Science

Research bei Ricola und wirkt an der Evaluation von natürlichen, funktionellen Pflanzeninhaltsstoffen sowie anderen spannenden Machbarkeitsstudien und Innovationen mit. Täglich kann er seine Expertise sowie sein

unternehmerisches Denken zum Nutzen von Ricola einbringen. Durch sein Fachwissen rund um sekundäre Pflanzenstoffe, die durch die Verwendung von Schweizer Alpenkräutern das Herzstück unserer Kräuterspezialitäten bilden, hilft er mit, die weltweite Erfolgsgeschichte von Ricola weiterzuschreiben.

«Mit meiner Expertise kann ich bei unternehmerischen Fragestellungen unterstützen.»

JANNIK SALADIN

Dank unserer globalen Präsenz können wir hochqualifizierten Talenten wie Jannik auch als Schweizer Familienunternehmen spannende Perspektiven in einem internationalen Umfeld bieten. Neben unserem Hauptsitz in Laufen bei Basel sind wir mit Tochtergesellschaften in Deutschland, Frankreich, Italien, Grossbritannien, Asien und den USA vertreten.

www.ricola.com/karriere

Verantwortung übernehmen für Innovation

Du durchbrichst gerne Grenzen, erkundest Neuland und liebst es, Pionierarbeit zu leisten? Deine Kreativität, Fähigkeiten und Energie ermöglichen es dir, intelligente Ideen in wertvolle Lösungen umzusetzen? Du lebst von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung, übernimmst gerne Verantwortung und wachst an deinen Herausforderungen?

Dann mache etwas mit Bedeutung: von der Ideenfindung bis zur Umsetzung und darüber hinaus. Bei Zühlke trägst du persönlich dazu bei, Innovationen wie Data & AI auf der ganzen Welt voranzubringen. Wir sind überzeugt, dass technologischer Fortschritt unsere Wirtschaft und Gesellschaft positiv verändern kann. Gemeinsam mit unseren Kunden erarbeiten wir deshalb nachhaltige Lösungen für die Zukunft. Du arbeitest mit modernsten Technologien in ambitionierten Teams an sinnhaften Projekten für Unternehmen aller Branchen und Grössenordnungen - vom Startup bis zum Weltkonzern.

Komm zu uns und werde Teil der Veränderung!

«Bei Zühlke übernehme ich tagtäglich Verantwortung – sowohl im Projekt als auch gegenüber meinem Team. Mit neuen Technologien nachhaltige Lösungen für aktuelle Probleme zu finden, motiviert mich enorm.»

SARAH HIRSIGER



**Sarah Hirsiger, Advanced Software
Engineer & People Lead, Zühlke**



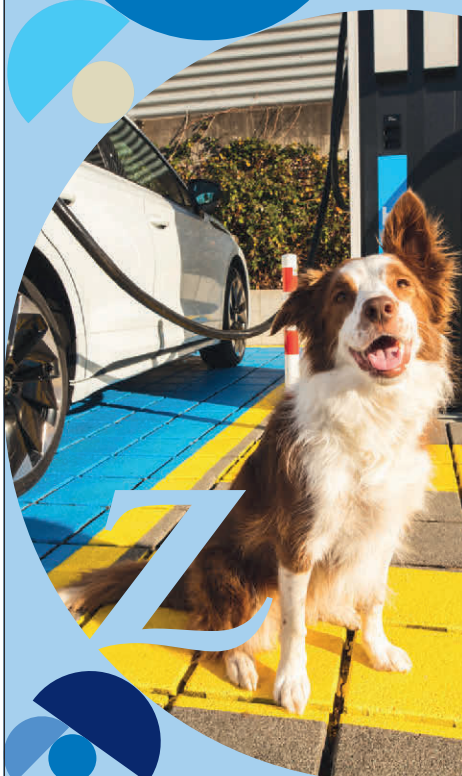
Was ist besser als umweltbewusst Auto zu fahren?

Bis zu 20% Ökobonus für Fahrer von Elektro- oder Plugin-Fahrzeugen.

HESS SUP CAR **FHSCHWEIZ**

FH Schweiz-Mitglieder profitieren von attraktiven Sonderkonditionen.

Prämie berechnen:



10% Rabatt für FH-Mitglieder

Der Rabatt, der allen schmeckt

8000 Restaurants mit 10% Rabatt geniessen

Guthaben vom 16.-29. Mai 2022 beantragen.

fhschweiz.ch/lunch-check



LUNCH-CHECK

MEHR ALS GUT DRUCKEN



Kommunikation ist – das behaupten wir – der wichtigste und grösste Teil unseres Lebens. Wir sind Ihr Partner für jedes Kommunikationsmittel. Sie wünschen – wir führen professionell aus und machen Ihre Inhalte einzigartig. Für jeden Kanal. Online und offline.

beagdruck

mehr als gut drucken

beagdruck
Maihofstrasse 76
CH-6006 Luzern
www.beagdruck.ch

Ein Unternehmensbereich der Multicolorprint AG

DIE KÖNNEN DAS.

Unternehmerinnen aus Leidenschaft

Was treibt sie an, wie ticken sie, welche Ideen setzen sie um?
Unternehmerinnen und unternehmerisch tätige Frauen
mit FH-Hintergrund gewähren einige spannende Einblicke.

Das Forschungsgebiet Female Entrepreneurship ist noch vergleichsweise jung und entwickelte sich erst in den letzten Jahrzehnten zu einem eigenständigen Zweig. Forschende der FHNW haben diesen nun aufgegriffen, Unternehmensgründungen von Frauen unter die Lupe genommen und die Resultate in einem Bericht festgehalten. Demnach sind Gründerinnen zwar stark auf dem Vormarsch. Lag der Anteil der von Frauen gegründeten Unternehmen 1999 noch bei 15,6 Prozent, hatte er sich bis 2020 bereits verdoppelt. Dennoch ist das nur knapp ein Drittel aller Gründungen in der Schweiz. Zudem sind die Startups der Gründerinnen unter anderem deutlich kleiner als jene ihrer männlichen Kollegen.

Frauen gründen nicht nur seltener, sondern auch gründlicher und vorsichtiger. Die Gründe dafür seien

vielfältig und lägen nicht allein im Verhalten der Frauen, sondern auch an kontextuellen Einflüssen, sei es aus dem Umfeld, der Kultur, der Gesellschaft oder der Lebenssituation, in welcher sie sich befinden. Im Bericht (siehe Link) werden diese Aspekte rund um Unternehmensgründungen durch Frauen beleuchtet mit dem Ziel, durch Handlungsempfehlungen zur besseren Nutzung des Unternehmerinnenpotenzials beizutragen.

Denn sehr viel liegt noch brach, wie die Zahlen verdeutlichen. Nachfolgend geben einige erfolgreiche Unternehmerinnen und zumeist Unternehmensgründerinnen Einblicke, was sie antreibt oder wie es zur Gründung kam. Neben dem FH-Studium ist die Freude und Leidenschaft am Tun das verbindende Element.

Forschungsbericht der FHNW: irf.fhnw.ch/handle/11654/33228

Tanja Kunz

Beruflich: Gründerin und Inhaberin von Female Power Coaching – Karriere-Coaching für Frauen
Studium: BSc in Business Administration, Vertiefung International Management, ZHAW



Warum hast du dich selbstständig gemacht?

Ich stand an einem Wendepunkt in meinem Leben und habe durch Persönlichkeitsentwicklung plötzlich Antworten auf Fragen gefunden, die mich schon lange beschäftigt haben. Je mehr ich diese «Knoten» bei mir lösen konnte, desto mehr sah ich, dass viele andere Frauen mit denselben Herausforderungen und Problemen kämpfen. Da wollte ich helfen und Frauen aufzeigen, dass so viel mehr in ihnen steckt. Dass es sich lohnt loszugehen, gesehen zu werden. Weil vor allem auch unsere Wirtschaft noch sehr männlich geprägt ist, bin ich überzeugt, dass jede einzelne Frau einen Unterschied machen kann.

Wieso hast du dich entschieden, vor allem mit Frauen zu arbeiten?

Frauen funktionieren anders als Männer. Wir brauchen mehr weibliche Vorbilder, damit neue Generationen nicht mehr mit denselben Herausforderungen hinsichtlich Gleichberechtigung konfrontiert sind. Das liegt auch an uns Frauen: Ich bin mir sicher, dass noch so viel

Potenzial in ganz vielen Frauen steckt, diese sich aber momentan noch zu fest hinten anstellen. Das möchte ich verändern.

Würdest du auch einen Mann coachen?

Ja, es kommen spannenderweise auch immer mal wieder Männer auf mich zu. Am Ende geht es mir um den Menschen dahinter und darum, das Bestmögliche aus ihm oder ihr rauszuholen.

Was ist das Wertvollste, das du aus deinem FH-Studium mitnimmst?

Tiefe Freundschaften, die bis heute bestehen. Die Fähigkeit, mich in Themen und Herausforderungen reinzuhängen und Strategien zu entwickeln, auch wenn ich am Anfang noch nicht genau weiss, wie das Resultat aussehen wird. Jetzt in der Selbstständigkeit kann ich auch sehr von meinen Marketingkenntnissen profitieren.

Laura Löw

Woher hast du den Mut genommen, dich mit einer Schokoladenmanufaktur selbstständig zu machen?

«Die Lust auf dieses Abenteuer war so gross, dass der Mut gleich mitgekommen ist. Eine gute Mischung aus Motivation, Zielstrebigkeit und natürlich etwas Verrücktheit hat es ausgemacht. Ich bereue es keinen Tag.»

Beruflich: Mitgründerin und Mitinhaberin von Löw Delights, Schokoladenmanufaktur
Studium: BA in Mehrsprachiger Kommunikation, ZHAW



Eliana Hohl

Wie hat dich dein FH-Studium auf deine Arbeit als selbstständige Management Consultant vorbereitet?



«Die starke Praxisausrichtung dieser Ausbildung hat mir sehr früh, zum Beispiel durch Praktikum und Forschungsarbeit, erste Berufserfahrungen ermöglicht. Dabei entstanden wichtige Beziehungen zur Arbeitswelt, was noch heute einen regen Fachaustausch sowie die Vernetzung mit potenziellen Kunden unterstützt. Die Förderung durch die Dozierenden erhöhte zusätzlich meine Visibilität und Glaubwürdigkeit als Expertin.»

Beruflich: Senior Management Consultant und Gründerin von Eliana Hohl Consulting;
Dozentin an diversen Fachhochschulen
Studium: BSc und MSc Angewandte Arbeits- und Organisationspsychologie, ZHAW

Diana Gutjahr

In welchen Momenten ist unternehmerisches Handeln besonders gefragt?

«Unternehmerisches Handeln ist immer und in jeder Situation gefragt. Als Mitinhaberin eines familiengeführten Unternehmens stellt sich diese Frage nicht. Unsere Unternehmung begleitet mich wie mein eigenes Kind und lässt sich kaum vom Privaten trennen. Man will immer alles so effektiv wie möglich organisieren und denkt dabei im Interesse des Unternehmens und nicht von Quartal zu Quartal. Unsere Perspektiven und Visionen gehen über Generationen und da ist eben unternehmerisches Handeln gefragt – jeden Tag.»



Beruflich: Mitinhaberin und VR-Mitglied Ernst Fischer AG; Nationalrätin TG
Studium: Betriebsökonomin FH, International Management, FHS St. Gallen (heute OST)

Nicole Gämperli



Beruflich: selbstständig als Illustratorin und Live-Zeichnerin, Gründerin und Inhaberin Ilunica für Live Visualisierung

Studium: BA in Visueller Kommunikation – Fachrichtung wissenschaftliche Illustration, Hochschule Luzern

Mit deiner Firma Ilunica machst du Live Visualisierungen. Was ist das genau?

Live Visualisierungen begleiten Events mit einem in Echtzeit gezeichneten Protokoll. Es eignet sich besonders gut zur Begleitung von Seminaren, Präsentationen, Schulungen, Workshops und anderen Veranstaltungen. Aus komplexen Inhalten werden die Kernaussagen herausgefiltert und auf einer grossen Zeichnungswand visualisiert. Die Inhalte werden nicht nur gehört, sondern auch gesehen und verankern sich so besser im Gedächtnis. Der Anlass wird zu einem unvergesslichen Erlebnis und das Schlussbild kann den Teilnehmenden als Give-Away mit nach Hause gegeben werden.

Wie bist du auf diese Geschäftsidee gekommen?

Die Technik der Live Visualisierung, auch Graphic Recording genannt, durfte ich

nach dem Studium in einem Grafikbüro erlernen. Das Erleben und Mitgestalten von Veranstaltungen haben mich sofort begeistert. Als Illustratorin bin ich es gewohnt, am Schreibtisch zu sitzen und nur punktuell mit Kund:innen zusammenzuarbeiten. Doch bei der Live Visualisierung ist das anders. Es ist eine sehr spannende Kombination aus Interaktion, Kreation und visuellem Dolmetschen und man gewinnt dabei einen Einblick in unterschiedlichste Branchen.

Als ich vor zwei Jahren in ein neues Atelier in die Luzerner Altstadt wechselte, lernte ich Luzia Inderbitzin kennen, die sofort begeistert war. So kam die Idee ins Rollen, als Duo mit Ilunica durchzustarten und zusammen Events live zu visualisieren und visuelle Kommunikation anzubieten. Wir sind überzeugt, dass wir mit Ilunica jeder Veranstaltung das gewisse Extra verleihen, damit sie in Erinnerung bleibt.

Annette Güntert

Wie wird man, von der Sozialarbeit herkommend, zur Unternehmerin? Die Verbindung klingt fast schon etwas exotisch.



Beruflich: Mitgründerin sowie Geschäftsführerin und Kursleiterin von Edumodo, Institut für Nachhilfe und Bildung

Studium: Bachelor (BSc) in Sozialarbeit

«Ich fühle mich auch total als Exotin. Aus meinem Umfeld der Sozialarbeitenden kenne ich sonst keine Person, die sich selbstständig gemacht hat. Man ist eher angestellt, bei Behörden oder in der Verwaltung. Als Angestellte fühlte ich mich aber oft durch Regeln, Gesetze oder Richtlinien im Denken und Handeln eingeschränkt. Ich wollte mich mehr entfalten, mehr Gestaltungsfreiheit haben, kreativer sein können. In der Selbstständigkeit kann ich mein Angebot mehr an den Kunden ausrichten. Ich gebe dafür zwar die finanzielle Sicherheit auf, gewinne aber ganz viel. Beim Unternehmertum geht es schliesslich um Gestaltungsraum, um ausprobieren, frei denken und handeln.»

Marika Buratti

Was unternehmerisches Denken und Handeln für mich bedeutet.

«Für mich bedeutet es, vorausschauend zu planen, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und eine gute Balance zwischen den Zielen des Unternehmens und der Mitarbeitenden zu finden. Dies, damit sich sowohl meine Mitarbeitenden als auch das Unternehmen erfolgreich weiterentwickeln können.»

Beruflich: Head Competence Unit, Zühlke Engineering AG

Studium: BSc in Business Engineering, FHNW; Human Computer Interaction Design, HSR Rapperswil (heute OST)



Zu Besuch ... bei der ZHdK



Rektor der
Zürcher Hochschule
der Künste ZHdK

Ein Kulturmagazin veröffentlichen? Eine eigene Agentur gründen? Ein neues Musikfestival verwirklichen? Interessante Initiativen entstehen an der Schnittstelle von künstlerischer Idee, unternehmerischer Strategie und gesellschaftlichem Impact. Unternehmerisches Denken und Handeln hat für Studierende eine hohe Bedeutung und kommt in vielen verschiedenen Facetten: Das Spektrum reicht von individuellen künstlerischen Karrieren bis zu Unternehmensgründungen. Viele wollen mit einer unternehmerischen Aktivität nicht einfach nur Geld verdienen, sondern etwas bewirken und die Welt von morgen mitgestalten. Wir kennen die Erfolgsgeschichten, wissen aber auch um die Herausforderun-

gen, mit denen junge Designer:innen, Künstler:innen und Vermittler:innen nach einem Studium konfrontiert sind. Das Umfeld ist sehr kompetitiv und man muss sich mit ausgeprägter Eigenständigkeit eine Position erarbeiten. Das braucht Stehvermögen und Zeit.

Als Hochschule ist es unsere Aufgabe, den Studierenden das Lernen und die eigenständige Weiterentwicklung zu ermöglichen. Ein Studium zeichnet sich nicht dadurch aus, dass ihnen die Institution beibringt, Künstler:in, Designer:in oder Vermittler:in zu werden. Diesen Weg gehen die Studierenden letztlich selbstständig, eigenverantwortlich und ihr ganzes Leben lang. Ihr Engagement, ihre Energie, ihr Wollen und Können sind Voraussetzungen für die Berufswege und Laufbahnen, die die Studierenden wählen.

Ein lebendiges Umfeld für talentierte Studierende

Mit rund 2100 Bachelor- und Masterstudierenden und 650 Dozierenden zählt die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) zu den führenden Kunsthochschulen Europas. Das Studien- und Forschungsprogramm umfasst die Bereiche Art Education, Design, Film, Fine Arts, Musik, Tanz, Theater und Transdisziplinarität. Zur Hochschule gehören zahlreiche Ausstellungs- und Aufführungsorte, wo die Ergebnisse der Ausbildung öffentlich gemacht werden. In Ergänzung zu den Bachelor- und Masterstudiengängen führt die ZHdK eine ganze Reihe von Vor- und Weiterbildungsangeboten durch und bietet Doktoratsprogramme in Kooperation mit Schweizer Hochschulen und ausländischen Kunstuniversitäten an.

www.zhdk.ch



Wie stark denkst du

«Aus meiner persönlichen Sicht gehen Kunst und Business schlecht zusammen. Auch gegenüber dem spekulativen Kunstmarkt bin ich skeptisch. Mir geht es darum, mich durch meine Kunst auszudrücken. Ich mache meine Arbeit in erster Linie für mich und jene, die Freude daran haben. Wenn ich davon leben kann, ist das umso schöner.»



Raphael Berchier (24)
aus Baden,
BA in Fine Arts
(4. Semester)

«Mit Flurina Gutmann habe ich das Rage Collective gegründet. Wir analysieren Drehbücher für Produktionsfirmen und das SRF. Parallel dazu entwickeln wir eigene Serien. Mit unserer kollektiven Arbeitsweise sind wir einzigartig. Unser Produkt sind unsere Ideen. Unternehmerisch zu sein, bedeutet für mich vor allem auch: kreativ sein.»



Julie Olympia Cahannes
(24)
aus Zürich,
BA in Film
(10. Semester,
berufsbegleitend)

«Ich denke wohl nicht sehr unternehmerisch, da ich stark im akademischen Bereich verankert bin, auch als Unterrichtsassistent arbeite und in der Forschung und Lehre tätig bin. Das entspricht derzeit auch mehr meinem Wunsch. Zwar arbeite ich auch für ein Startup, allerdings bin ich dort ebenfalls an der Forschung und an der Konzeption beteiligt und überlasse das Unternehmerische gerne anderen.»



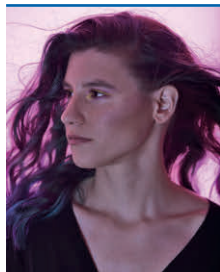
Duy Bui (27)
aus Zürich,
MA in Interaction
Design
(1. Semester)

«Ich denke, dass wir in der Welt der Musik unser eigenes Unternehmen sind und auch die Chefs davon. Während unseres Studiums müssen wir lernen, «unser Unternehmen» zu führen und unser Produkt, die Musik, durch innovative und für den Käufer attraktive Projekte zu verkaufen.»



Gemma Galeano (26)
aus Zürich,
MA in Music Pedagogy,
Klassik, Saxofon
(2. Semester)

«Ich studiere Vollzeit, habe daneben aber mehr als drei Projekte am Laufen, um das Studium zu finanzieren. Somit muss ich schon jetzt als Studentin unternehmerisch denken. Dazu gehört, dass ich ein Wochenende mal nicht mit Freunden ausspannen kann, sondern arbeite. Doch die Projekte und das Studium bereichern sich auch, wovon ich profitiere.»



Carla Opetnik (31)
aus Zürich,
BA in Art Education
(4. Semester)

Zahlreiche Vorteile durch die Mitgliedschaft

NetzhdK ist die Alumni-Organisation der Zürcher Hochschule der Künste. Der Verein bildet ein Netzwerk von ehemaligen Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden der ZHdK und ihrer Vorgängerschulen. Er lädt seine Mitglieder regelmässig zu Veranstaltungen, Workshops und Führungen ein und bietet viele weitere Vorteile, zum Beispiel eine eigene E-Mail-Adresse, Mitglieder-Schaufenster, vorteilhafte Preise im ITZ-Shop, beim IT-Support, bei der Rechtsberatung, beim Eintritt ins Museum für Gestaltung und vieles mehr.

unternehmerisch?

«Gute Leader sind bescheidene Zuhörer»



Sandra Schnyder, Geschäftsführerin und VR von Shaperion sowie FH-Botschafterin

Bild zvg

Der Eindruck täuscht nicht. Gutes Leadership wird zunehmend wichtiger. Warum, erklärt Sandra Schnyder im Kurzinterview. Sie ist Geschäftsführerin und Verwaltungsrätin von Shaperion, einem auf Newplacement spezialisierten Unternehmen. Schnyder hat mehr als 15 Jahre Erfahrung im Bereich berufliche Neuorientierung sowie eine zehnjährige Führungserfahrung in den Sparten Banking und Human Resources bei einer Grossbank. Sie ist FH-Absolventin mit Weiterbildungen, unter anderem auch an der Uni St. Gallen und am IMD. Für FH SCHWEIZ engagiert sie sich dazu als FH-Botschafterin. Was Leadership betrifft, zitiert sie eingangs den US-amerikanischen Zukunftsforscher Alvin Toffler: «Die Analphabeten des 21. Jahrhunderts werden nicht diejenigen sein, die nicht lesen und schreiben können, sondern diejenigen, die nicht lernen, verlernen und umlernen können.»

Warum wird Leadership immer wichtiger?

Sandra Schnyder: Die Generationen Y (Jg. 1980–94) und Z (Jg. 1995–2009) achten neben Jobinhalt auf Werte, übergeordnete Ziele, Kultur sowie Attraktivität des Arbeitgebers und die Führungsperson. Die Komplexität für Führungskräfte nimmt zu durch interne und externe Einflussfaktoren. Umso wichtiger wird bewusste, authentische, situative, integrative und effektive Führung. *Die Softskills von gestern werden teilweise die Hardskills von morgen.*

Wie verändert die Digitalisierung die Anforderungen an Führungspersonen?

Das Wirtschaftssystem bewegt sich schneller. Eine Führungsrolle im Zeitalter der digitalen Disruption erfordert

Leadership ist wichtig. Diesen Eindruck vermittelt die wachsende Zahl an Weiterbildungsangeboten und Kursen für Führungskräfte, die fit für ihre immer komplexer werdenden Aufgaben gemacht werden sollen. Was sind die Eckpfeiler von Führungsqualität? Ist Leadership überhaupt lernbar? Sandra Schnyder, Experte für Führungsfragen, gibt einen kurzen Einblick ins Thema.

die Fähigkeit, zwischen Bewährtem und laufend Neuem zu navigieren. Digitale Affinität sowie Datenanalyse AI, Entwicklungen vorauszusehen und in Entscheidungen mit einzubeziehen werden wichtiger denn je. Gesucht werden Führungspersonen, die vorleben, wie man mit konstanter Veränderung, Unsicherheit und einer sich schnell verändernden Umgebung umgeht. Dazu zählt, auch die interne Mobilität für Digital Talents über Geschäftsbereiche und Funktionen hinaus zu erhöhen.

Wie weit ist Leadership lernbar?

Das Fundament bleibt eine positive Grundhaltung sich sowie anderen Menschen gegenüber sowie der Wille, sich und andere weiterzuentwickeln. Dazu existieren unzählige Hilfsmittel und Massnahmen zur Förderung bewussterer Führung, zum Beispiel unter Stress. Diese gilt es zu nutzen und in die tägliche Routine im Führungsalltag zu integrieren. Um die Eigen- und Fremdwahrnehmung zu schärfen, hilft es, regelmässiges Feedback zu geben und Feedback anzunehmen. Life Long Learning vorzuleben bleibt zentral.

Was definiert sonst noch gutes Leadership?

Gute Leader sind zukunftsgerichtete, hierarchieunabhängige, bescheidene Zuhörer, die eine Lern-, Vertrauens- und Fehlerkultur proaktiv fördern und Diversität inkludieren. Seinem Team die nötige Entscheidungskraft und damit Vertrauen zu schenken dient der nachhaltigen Entwicklung und Effizienzsteigerung. Empathische, situative und effektive Führung, die AI und Datenanalytics in die rasche Entscheidungsfindung miteinbezieht, zeichnet gute Leader ebenso aus. Reverse Mentoring ist zudem erfolgsversprechend: Junge Mitarbeitende coachen ältere hierarchieübergreifend. Voneinander und miteinander wertschätzend zu lernen beeinflusst die Kultur positiv.

New Leadership und Tools für eine ungewisse Welt



Pascal O. Stocker, Studiengangsleiter
CAS Business Management & Leadership
HWZ

Willkommen in der New Work! Für die Herausforderungen, denen wir alle in der New Work gegenüberstehen, braucht es vieles – insbesondere echtes Leadership und wirksame Werkzeuge.

Unabdingbar ist eine Kultur des unternehmerischen Denkens und Handelns, welche auf Vertrauen, Transparenz, Miteinander, Verantwortung, Flexibilität und unendlicher Neugier gründet. Dabei gilt: Nicht auf die Zukunft hoffen, sondern

diese mit den vorhandenen Mitteln gestalten, gezielt mit Partnern zusammenarbeiten, Neues wagen und verkraftbare Risiken eingehen, flexibel bleiben und Chancen clever und konsequent nutzen. Dafür sind die heutige Welt und die Mechanismen dahinter zu ver-

«Unabdingbar ist eine Kultur des unternehmerischen Denkens und Handelns, welche auf Vertrauen, Transparenz, Miteinander, Verantwortung, Flexibilität und unendlicher Neugier gründet.»

PASCAL O. STOCKER

stehen; sich ja nicht ins Bockshorn jagen lassen. Vielmehr ist das Mögliche anzupacken und zu gestalten. Sich selbst als Führungspersönlichkeit, die dynamischen Umfeldfaktoren, Stakeholder und insbesondere Technologien vertieft verstehen. Persönliche Haltung und Kommunikationsfähigkeit sind dabei entscheidende Erfolgsfaktoren. Zeitgemässe und pragmatische Herangehensweisen gilt es gekonnt einzusetzen. Im neuen CAS Business Management & Leadership HWZ erarbeiten wir genau dieses Verständnis, verfeinern die eigene Haltung und trainieren das notwendige Rüstzeug.

Mehr Informationen: fh-hwz.ch/casbml

HWZ

Leadership Journey im EMBA-UZH

Der Executive MBA der Universität Zürich ist berufsbegleitendes General-Management-Programm mit Schwerpunkten in den Bereichen International Management oder Digital Transformation. Neben den Studienreisen nach Yale, Silicon Valley, Shanghai und Tel Aviv ist eine robuste und transformative Leadership Journey integriert, die sich über die gesamte Dauer des Executive MBA erstreckt.

Schon im ersten Modul von Professor Jochen Menges definieren die Teilnehmenden ihren Führungsanspruch. Am Ende des Moduls erhalten die Teilnehmenden einen persönlichen Strategieplan, der ihnen eine Momentaufnahme ihres derzeitigen Führungsstils, den gewünschten Endzustand und einen Vier-Wochen- und Sechs-Monats-Plan zur Schliessung der vorhandenen Lücken liefert. Weitere Module bauen auf diesen Erfahrungen auf und vertiefen das Gelernte.

Die Leadership Journey ist so aufgebaut, dass die Teilnehmenden ausreichend Gelegenheit haben, diese Konzepte zu verstehen, anzuwenden und zu üben. Zur praktischen Anwendung kommen diese Konzepte zum Beispiel in Workshops mit Spitzensportlern und Simu-

«Gerade jetzt ist für Führungskräfte besonders wichtig, den Zweck zu definieren und ihren Teams Anleitung und Orientierung zu geben, damit sie im digitalen Zeitalter erfolgreich sind.»

THORSTEN KLEIN

lationen mit ausgebildeten Schauspielern, und darüber hinaus arbeiten erfahrene Executive Coaches individuell mit den Teilnehmenden und begleiten sie bei der Umsetzung im beruflichen Alltag.

Erfahren Sie unter www.emba.uzh.ch mehr über die Leadership Journey.



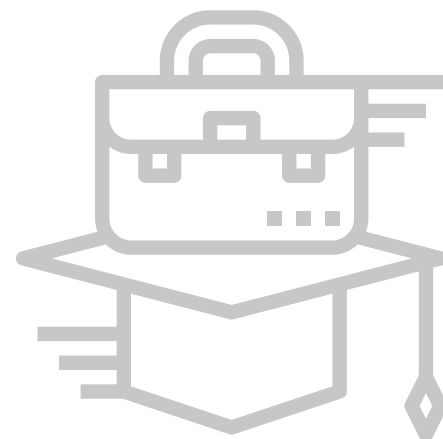
Thorsten Klein, Studiengangsleiter
Executive MBA Universität Zürich



Universität
Zürich^{UZH}

executive | MBA

Suchst du eine Stelle? Jetzt hast du gute Karten



Bist du auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung? Oder möchtest du einfach einen Blick auf den Arbeitsmarkt werfen? Es lohnt sich. Die Zahl der Stelleninserate ist im vergangenen Jahr stetig gestiegen. Und der Trend dürfte auch dieses Jahr anhalten. Also schau mal rein auf fhjobs.ch.

Auf fhjobs.ch findest du als FH-Absolventin oder FH-Absolvent gezielt und effizient einen auf deine Ansprüche und Fähigkeiten zugeschnittenen Job. Und im Moment stehen die Chancen so gut wie schon lange nicht mehr. Der Jobmarkt boomt, gerade auch, weil grosse Unternehmen neue Arbeitsplätze geschaffen haben. Über 60 000 Vakanzen werden dir zurzeit über alle Fachbereiche hinweg angezeigt. Filtere die Inserate nach Fachbereich, Branche oder Region und werde fündig. Zudem profitierst du von wertvollen Informationen über die

Medianlöhne in deiner Branche, welche du bei deiner Lohnverhandlung nutzen kannst – ob bei deinem bestehenden Arbeitgeber oder bei einer Neuanstellung.

Übrigens: Auch Arbeitgeber haben durch das erhöhte Interesse an Stelleninseraten im Moment gute Karten, geeignete Bewerber zu finden. Auf fhjobs.ch können diese inserieren und damit gezielt nach Fachkräften suchen und so Zeit und Geld sparen.



fhjobs.ch
by FH SCHWEIZ

FH-Botschafter geben Einblicke

Dutzende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Bildungsbereich und Verwaltungen waren bereits als FH-Botschafterin oder FH-Botschafter im Einsatz oder werden dies auch in Zukunft tun. Sie haben Führungen geleitet oder führen Gesprächsrunden, etwa an der Zentralschweizer Bildungsmesse (ZEBI) oder an den SwissSkills. Auch in Videos und Podcasts geben sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter. Alles mit dem Ziel, den Erfolg einer FH-Ausbildung an ihrem persönlichen Beispiel aufzuzeigen und auch eine Inspiration für die Jüngeren zu sein. Passend zum Motto «Vom Lehrling zum Chef». Nachfolgend zwei Beispiele:

«Mit Leidenschaft und Kompetenz gestalten auch FH-Absolventinnen und -Absolventen bei der CSS die Gesundheitsbranche aktiv mit und entwickeln innovative Dienstleistungen.»



Daniel Zimmermann
Leiter HR Management,
CSS Versicherung

« La variété des compétences acquises à la HES me permet d'être à l'aise autant dans des domaines techniques que socio-culturels. Cette combinaison est essentielle à l'étranger. »



Maxime Jost
Candidat carrière « Affaires consulaires, gestion et finances »,
Département fédéral des affaires étrangères (DFAE)

«Wir beherrschen auch die Sprache der Suchmaschinen»

Das sagt Tatjana Greber, SEO-Expertin bei der Apostroph Group. «Damit eine Website im digitalen Raum gefunden wird, braucht es unter anderem die richtigen Keywords. Sie sind die Taxis, die die Userinnen und User durch das riesige World Wide Web lotsen. Doch nur mit treffsicheren Schlüsselwörtern kommen die Reisenden auch an der richtigen Destination an. Da jedoch in anderen Kultur- und Sprachräumen anders gesucht wird, braucht es für jede Sprache spezifische Keywords. Und genau hier liegt eine unserer Stärken.»

Apostroph ist auf mehrsprachige Suchmaschinenoptimierung spezialisiert und verfügt sowohl über die neuesten SEO-Tools als auch über ein qualifiziertes Inhouse- und ein Freelance-Team. Diese erstellen weboptimierte Texte und Übersetzungen, die Websites zu einem besseren Ranking und einer höheren Klickrate verhelfen. Zudem verweilen die Besucherinnen und Besucher auch länger auf diesen Websites. Nicht umsonst wählen so viele Unternehmen für ihre SEO-Reise das Sprachtaxi namens Apostroph.



Unser Angebot für Mitglieder von
FH SCHWEIZ: 10% Rabatt auf SEO-Texte.
Code «FHSCHWEIZ» an
tina.marin@apostrophgroup.ch
oder via myapostroph.ch



APOSTROPH
GROUP

THE VALLEY - KEMPTPARK 2 - 8310 KEMPTTHAL

THE HAUNTED VALLEY

BE AFRAID

OKTOBER 2022

WWW.THEHAUNTEDVALLEY.CH

GOODNEWS ticketcorner



Solimar Lörtscher,
Leiterin Angebote & Benefits

Unser Top-Angebot

SILO 8 – erlebe das Open-Air-Spektakel live in Olten

SILO 8 entführt euch in ein irrwitziges Altersheim der nahen Zukunft. Dort müssen die Seniorinnen und Senioren ihre persönlichen Erinnerungen am Empfang abgeben, damit sie unbesorgt und pflegeleicht werden. Doch die beherzten und lebenslustigen Heimbewohner:innen lassen sich nicht einfach so ruhig stellen. Sie kämpfen für die Freiheit der Erinnerungen ...

In einer Bühnenlandschaft aus rostigen Schiffscontainern lassen die Kühnen ihre Fantasie sprühen. Staune, wenn Schiffe fliegen, Rollstühle rasen und Träume explodieren. Wer diese Show verpasst, sieht alt aus.

www.silo8.ch

**KARL'S
KÜHNE
GASSEN
SCHAU**



3 x 2 Tickets zu gewinnen

Geh jetzt auf www.fhschweiz.ch/top-angebot und gewinne mit etwas Glück zwei Tickets für die «SILO 8»-Show am 5. Juli 2022 in Olten. Teilnahmeschluss ist der 19. Juni 2022. Viel Glück!

human forward. Das ist Randstad

Zwei Wörter, die sagen, wer wir sind, woran wir glauben und wofür wir stehen. Wir sind der vertrauenswürdige und persönliche Partner für alle, die einen Job suchen, und alle, die einen Job zu vergeben haben in der mehr und mehr von Technologie geprägten Welt.

Wir leben in einer Zeit des permanenten technologischen Wandels, der rasant unser Leben, unsere Arbeit und unsere Kommunikation verändert. Tools, Systeme, Automatismen sind inzwischen alltägliche, aber oftmals auch unsichtbare Motoren, die die Welt um uns herum antreiben. Wir bei Randstad investieren besonders viel in neue Technologien. So unterstützen wir Menschen und Unternehmen noch besser dabei, ihr wahres Potenzial zu entfalten.

Unser Anspruch ist es, sowohl unseren Kunden als auch unseren Talenten die Aufmerksamkeit zu geben, die sie sich wünschen. Indem wir unsere Leidenschaft für Menschen mit der Leistungsfähigkeit moderner intelligenter Maschinen kombinieren, schaffen wir eine Erfahrung, die von Natur aus nahbarer ist. Denn darum dreht sich alles bei Randstad, um die Menschen und ihre Talente. human forward.



Hinweis und Angebot:

Lerne Randstad kennen und finde ganz nebenbei deinen Traumjob! Besuche uns auf www.randstad.ch
Profitiere als Mitglied von FH SCHWEIZ von kostenlosen Webinaren für deine Karriere unter www.randstad.ch/fh
Mehr Infos: www.fhschweiz.ch/webinars_karriere

Frischen Wind fürs Büro? Individuelle Einrichtung zu fairen Preisen

Flexcube und FH SCHWEIZ verbindet seit bald einem Jahr eine exklusive Partnerschaft. Im Interview erklärt Geschäftsführer Lorenz Oberer, was den Büro-Ausstatter einzigartig macht.

Lorenz, bei Flexcube denken viele an die höhenverstellbaren Schreibtische in modernem Design. Was bietet ihr noch?

Lorenz Oberer: Nebst den Schreibtischen stellen wir ein hochwertiges modulares Bürosystem her, das auch günstiger ist als ähnliche Konkurrenzprodukte. Zudem bieten wir unseren Kunden das gesamte Paket an Beratung, Planung, Erweiterungen und Ummöblierung von Büroräumlichkeiten an.



Lorenz Oberer, Geschäftsführer von Flexcube

Steigt hier die Nachfrage, weil die Leute vom Homeoffice ins Büro zurückkehren?

Es hat sich vieles verändert. Zuerst haben viele bei uns Schreibtische für das Homeoffice bestellt. Nun kehren die Mitarbeitenden in die Büros zurück. Gleichzeitig haben sie sich an ein angenehmes Ambiente zu Hause gewöhnt oder vergleichen ihren

Arbeitsplatz nun mit den Musterbeispielen wie zum Beispiel von Google. Gerade bei jüngeren Arbeitnehmenden sind die Ansprüche an den Arbeitsplatz und die Flexibilität gestiegen, Stichwort Smart Working. Die Arbeitgeber merken, dass ein Wandel stattfindet, und wissen nicht immer, wie darauf zu reagieren. Dann kommen wir ins Spiel und bieten Lösungen.

Wie sieht eine Beratung bei Flexcube konkret aus?

Wir arbeiten schnell und unkompliziert. Wir beraten und planen kostenlos und unverbindlich. In einem ersten Kontakt klären wir die Bedürfnisse und Ziele. Danach erhält der Kunde zeitnah einige auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmte Planungsvorschläge. Wir beziehen wenn möglich auch Bestehendes mit ein, kombinieren Altes mit Neuem. Denn es ist nicht immer nötig, ein Büro mit unnötigem Luxus auszustatten. Wir können immer direkt ab Lager liefern. Auch hier gilt für uns: schnell und unkompliziert.

FH-SCHWEIZ-Mitglieder profitieren von einem exklusiven Rabatt von 30 Prozent auf alle Produkte im Online-Shop von Flexcube:

www.fhschweiz.ch/flexcube

www.flexcube.ch

**FLEX
CUBE**

Ablösung deiner Festhypothek durch HYPOTEQ

Läuft deine Hypothek in den nächsten 18 Monaten ab? Es gibt sehr gute Gründe, deine Hypothek bei HYPOTEQ zu erneuern, anstatt sie bei der jetzigen Bank zu verlängern. HYPOTEQ gewährt dir dank der Hypotheken-Börse von Credit Exchange AG **vorteilhafte Konditionen**. Credit Exchange AG bürgt mit der digitalen Börsenplattform für volle Transparenz und Vergleichbarkeit der Angebote.

Persönliche und umfassende Beratung

Getreu dem Leitspruch *«Hypotheken sind vergleichbar geworden. Ihr Berater ist hingegen einzigartig.»* profitierst du zudem von einer persönlichen und umfassenden Beratung. So kannst du weiterhin gelassen dein Wohneigentum geniessen.

Deine Vorteile auf einen Blick

- Attraktive Zinskonditionen
- Schnell und einfach: in wenigen Minuten deine verbindlichen Konditionen erfahren
- Persönliche Beratung und Betreuung während und nach der Ablösung
- Es werden ausschliesslich finanzstarke Schweizer Finanzierer berücksichtigt



Schildere dein Bedürfnis und HYPOTEQ übernimmt den Rest für dich. So einfach? Ja, so einfach geht das bei HYPOTEQ.

FH-SCHWEIZ-Mitglieder profitieren bei einem Abschluss von einer Gutschrift von 500 Franken.

Weitere Informationen:

www.fhschweiz.ch/hypoteq

HYPOTEQ®

Auszeit nötig?

Wann hast du dir das letzte Mal eine Auszeit gegönnt? Einfach mal die Seele baumeln lassen und sich ganz dem Wellness & Spa eines Hotels hingeben. Tu jetzt etwas Gutes für Körper, Geist und Seele. Auf sleepselection.ch gibt es die schönsten Schweizer Hotels mit den besten Wellness- und Spa-Angeboten. Welches ist deins?

So funktioniert

Ausdrucken, einpacken und los gehts – so einfach gehts mit den Gutscheinen von sleepselection.ch. Lege einfach das Angebot deines Wunschhotels in den Warenkorb, den Rabattcode FH_SLEEP beim Zahlungsprozess eingeben, bezahle ganz easy und sicher mit Twint, Mastercard, PostFinance oder Visa und lasse dir den Gutschein bequem per E-Mail zusenden.

Profitiere als Mitglied von FH SCHWEIZ mit dem Rabattcode **FH_SLEEP** von bis zu 50% Rabatt auf alle Hotelübernachtungen.

www.fhschweiz.ch/sleepselection

 **SLEEP
SELECTION**



Mama, ich gehe jetzt zum Zirkus.

Menschen mit Behinderungen
können sich Ferien und
Freizeitaktivitäten oft nicht leisten.

Jetzt spenden. denkanmich.ch



Risiken im Unternehmen

Es gibt kein Unternehmen ohne Risiken. Und damit gilt es als Unternehmer richtig umzugehen. Risiken beherrschen bedeutet frühzeitig Massnahmen zu ergreifen für den Fall der Fälle. In der klassischen Risikotheorie geht es primär darum, Risiken zu vermeiden, Risiken zu vermindern, Risiken auf Dritte zu überwälzen. Bei den verbleibenden Risiken gilt es abzuwägen, ob man diese selber trägt oder ob man dafür eine Versicherung abschliesst. Besonders bei Haftpflicht- und Personenrisiken drängen sich Versicherungslösungen auf, da bei deren Eintritt die Weiterführung des Unternehmens gefährdet sein könnte.

Da die geschäftlichen Versicherungen die Betriebsrechnung stark belasten, haben wir für



FH-SCHWEIZ-Mitglieder und deren Unternehmen einen Zugang zu attraktiven Lösungen geschaffen.

Ralph Meyer, solution+benefit

Der Schweizerische Kaderverband (SKV) ist ein Interessens- und Berufsverband für Selbstständigerwerbende, KMU und Kaderpersonen. Mitglieder von FH SCHWEIZ profitieren über den Kaderverband von vielen Vorteilen und äusserst günstigen Verbandskonditionen: www.fhschweiz.ch/skv oder info@kaderverband.ch
071 245 84 25



Helsana unterstützt dich dabei, gesund zu bleiben oder wieder gesund zu werden

Mit der Zusatzversicherung COMPLETA EXTRA* erhältst du jährlich 1000 Franken an dein Fitnessabo. Zudem sind ambulante Behandlungen der Komplementärmedizin zu 100% gedeckt. Auch bei Augenlaserkorrekturen übernimmt COMPLETA EXTRA einen Teil der Kosten.

Viele attraktive Vorteile für Mitglieder

Tu dir und deiner Gesundheit etwas Gutes: Entscheide dich jetzt für die Zusatzversicherung COMPLETA EXTRA.

Übrigens: Als Mitglied von FH SCHWEIZ profitierst du bei Helsana



nicht nur von einem optimalen Versicherungsschutz, sondern auch von weiteren attraktiven Vorteilen.

*Abschluss nur in Kombination mit COMPLETA möglich

Weitere Informationen findest du unter www.fhschweiz.ch/helsana



VINUM – das Magazin für Weinkultur

Wein ist wunderbar, aber auch wunderbar kompliziert. Weit über 100 000 Weine sind im Schweizer Markt erhältlich. Da braucht es einen verlässlichen Weinratgeber.

Jährlich über 6000 Empfehlungen

Seit über 40 Jahren empfiehlt VINUM jährlich über 6000 Weine und beschreibt sie so, dass jeder Weinliebhaber seine Favoriten findet. VINUM entführt dich in spannende Weinregionen und zu charismatischen Winzerlegenden. Mit der internationalen Site vinum.eu öffnet sich dir eine der wichtigsten Plattformen Europas und unser Newsletter informiert wöchentlich über das Neuste aus der Szene.



Mit VINUM als Gefährte macht Wein einfach viel mehr Spass!

- VINUM-Jahresabo mit 40% Rabatt für Studierende während des Studiums für 75 statt 129 Franken
- VINUM-Jahresabo mit 30% Rabatt im ersten Jahr für Absolvent:innen für 90 statt 129 Franken

Sichere dir jetzt den Rabatt auf das Jahresabo. Mehr Informationen zum Angebot findest du unter: www.fhschweiz.ch/vinum



Volvo XC60 Recharge mit mehr E-Reichweite



Der Volvo XC60 Recharge fährt mit einem verbesserten Plug-in Hybrid-Antrieb vor: Die elektrische Reichweite steigt dadurch auf 78 Kilometer. Noch mehr Autofahrer:innen können damit rein elektrisch und lokal emissionsfrei zur Arbeit pendeln. Für den Schweizer Mittelwert reicht das: Hierzulande legen die Menschen durchschnittlich 40 Kilometer pro Tag zurück. Henrik Green, Chief Technology Officer bei Volvo Cars, sagt: «Heute sollten die Menschen beim Pendeln zur Arbeit nicht mehr auf Benzin oder Diesel angewiesen sein.»

Zu den wichtigsten Verbesserungen gehören eine neue Langstreckenbatterie mit einer

dritten Zellschicht, deren Kapazität von 11,6 kWh auf 18,8 kWh steigt. Volvo Cars schätzt, dass der neue Antriebsstrang die CO₂-Emissionen im WLTP-Fahrzyklus um bis zu 50 Prozent reduzieren kann. Der vergrößerte Akku ist sowohl an kalten Wintertagen als auch bei hohen Temperaturen von Vorteil. Der Volvo XC60 ist ab 64 700 Franken erhältlich.

Alle exklusiven Angebote unter:
www.fhschweiz.ch/volvo-rabatte

V O L V O

Für die Führungskräfte von heute und morgen

Die unterste Führungsebene führt bis zu 90% der Belegschaft, und dennoch wird diese Führungsebene am wenigsten gefördert. Nadine Schmid von KeyMoment will das ändern: «Gute Führungskräfte sind für den Unternehmenserfolg entscheidend. Wenn es gelingt, diese Schlüsselpersonen für ihre Führungsaufgaben optimal zu befähigen, profitieren alle davon: höhere Mitarbeiterzufriedenheit, bessere Resultate und mehr Strategieumsetzung.»

Selbstsicher und souverän

Viele neue Führungskräfte sind top ausgebildet, aber es fehlt an praxistauglichem Werkzeug und einem neutralen Sparringpartner für die kritische Anfangszeit. Im 1:1-Programm setzen sich die Teilnehmenden mit ihrer Persönlichkeit auseinander, stärken ihre Führungskompetenzen und erschaffen ihr Führungsverständnis. Das Ergebnis? Selbstsichere und souveräne Führungskräfte!

Profitiere als FH-SCHWEIZ-Mitglied von 20% Rabatt auf das ganze 12-Wochen-Programm-Package. Weitere Informationen findest du unter:



Nadine Schmid von KeyMoment

www.fhschweiz.ch/keymomentcoaching oder
www.keymoment.ch/leadership



«Meine Empfehlung: Ich bin bei Zurich versichert, weil ...»



Toni Schmid,
Geschäftsführer
FH SCHWEIZ

Unter dem Titel «Meine Empfehlung» wollen wir unsere Partner für Mitgliederangebote noch bekannter machen.

Toni, du bist schon lange Geschäftsführer von FH SCHWEIZ. Wie gut kennst du Zurich?

Zusammen mit unserem genauso langjährigen Partner für Verbandslösungen solution+benefit kenne ich Zurich seit über 20 Jahren. Der Kontakt war von Anfang an sehr angenehm. Auch heute sind die Gespräche stets sehr konstruktiv und das Leistungsangebot ist sehr attraktiv.

Und du selbst bist auch bei Zurich versichert?

Ja, wir sind als Familie gleich mehrfach bei Zurich versichert: Seit vielen Jahren haben wir eine Hausratversicherung von Zurich und letzthin kam die neue Cyber-Versicherung für mehr Sicherheit beim Online-Shopping und bei Phishingangriffen genau richtig.

Warum hast du dich dazu entschieden?

Ich bin erstaunt, wie viele auffällige E-Mails trotz laufend aktualisierter Einstellungen und Filter unterwegs sind. Und weil ich oft schnell oder halt auch zu schnell reagiere, wollte ich diese Gefahr aus der Welt schaffen. Für gerade mal 35 Franken pro Jahr bietet Zurich dafür eine Versicherung, die ich dann sofort abgeschlossen habe.

Mehr Infos zum Angebot von Zurich:
www.fhschweiz.ch/zurich



fhmaster.ch

by FH SCHWEIZ

Die Plattform für konsekutive und exekutive Master an Fachhochschulen

- nationale Übersicht über alle FH-Masterstudiengänge und viele CAS
- vergleiche und finde Aus- und Weiterbildungen
- informiere dich über Infoveranstaltungen in deiner Region
- Meinungen von Studierenden und Studiengangsleitenden

Nachfolgend eine Auswahl an CAS-Angeboten, einige davon bald auch auf fhmaster.ch

CAS Bauprojektmanagement: sicher planen - erfolgreich führen
BFH – Architektur, Holz und Bau; Burgdorf, Biel, Zürich
Start: 6. Oktober 2022
www.bfh.ch/ahb/de/weiterbildung/cas/bauprojektmanagement

CAS Ergotherapie heute und morgen
ZHAW Gesundheit; Winterthur
Start: 12. April 2023
www.zhaw.ch/de/gesundheit/weiterbildung

CAS FH in Case Management
Careum Hochschule Gesundheit; Zürich
Start: jederzeit
careum-hochschule.ch/weiterbildung

CAS Dialogisch-Systemische Kindeswohlklärung und Mandatsführung
FHNW Soziale Arbeit; Olten
Start: 23. März 2023
fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit/9098864

CAS Strategy with Impact
FH Graubünden; Birmensdorf, Andermatt und Chur
Start: 28. Februar 2023
fhgr.ch/casswi



Sibylle Bloch,
Head Sustainability,
Hotelplan Suisse

Sustainable Business Development

Weshalb ist die Verknüpfung von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt bei der nachhaltigen Entwicklung so wichtig?

Nur die gesamtheitliche Betrachtung der nachhaltigen Entwicklung ist Garant für ein langfristiges und verantwortungsvolles Wachstum – entsprechend ist auch die neue Masterstudienrichtung Sustainable Business Development auf der Triple Bottom Line aufgebaut. Synergien, aber auch Spannungsfelder können so ideal aufgezeigt werden, um die Erarbeitung von marktgerechten Lösungen zu erleichtern.

In welchen Bereichen werden Abgängerinnen und Abgänger der Studienrichtung Sustainable Business Development künftig gesucht sein?

Das Spektrum ist gross: Absolvierende werden in direkten Nachhaltigkeitsrollen in der Beratung oder in einer Fachverantwortung eine spannende Aufgabe finden. Ich bin je-

doch überzeugt, dass ein solides Verständnis der nachhaltigen Entwicklung künftig auch häufiger in klassischen Jobs (z.B. im Product Management, im HR oder in technischen Branchen) sehr gefragt sein wird.

Wem würden Sie die Masterstudienrichtung Sustainable Business Development empfehlen?

Jeder und jedem, der künftig etwas bewegen möchte und einen nachhaltigen Impact wünscht. Die Nachhaltigkeit wird je länger, je wichtiger.

Weitere Informationen zur Masterstudienrichtung Sustainable Business Development unter fhgr.ch/sbd

CAS Application Lifecycle Management und DevOps
BFH – Technik und Informatik; Biel
Start: Kalenderwoche 43
bfh.ch/cas-alm

CAS FH in Demenz
Careum Hochschule Gesundheit; Zürich
Start: jederzeit
careum-hochschule.ch/weiterbildung

CAS Unterstützte Kommunikation
FHNW Soziale Arbeit; Olten
Start: 14. November 2023
fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit/9272768

CAS Artificial Intelligence
BFH – Technik und Informatik; Biel
Start: Kalenderwoche 43
bfh.ch/cas-ai

CAS Advanced Corporate Banking
OST – Ostschweizer Fachhochschule; St. Gallen
Start: 1. September 2023
www.ost.ch/cas-advanced-corporatebanking

CAS Holztragwerke
BFH – Architektur, Holz und Bau; Biel
Start: 8. September 2022
www.bfh.ch/ahb/de/weiterbildung/cas/holztragwerke

CAS Geschäftsführung von Praxen
ZHAW Gesundheit; Winterthur
Start: laufend
www.zhaw.ch/de/gesundheits/weiterbildung

CAS Automation/Robotik
OST – Ostschweizer Fachhochschule; Buchs
Start: 1. Oktober 2022
www.ost.ch/wb-technik



Sandra Masal absolviert den Master in Arts and Design Education an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW

Raum für Vertiefung und Entfaltung

Warum hast du dich für den Master Arts and Design Education entschieden?
Zwei meiner Leidenschaften werden vereint: sich künstlerisch auszudrücken und

in Dialog zu treten. Da ich sehr gerne mit Jugendlichen im Austausch bin, hat mich die Perspektive, als Lehrperson auf Sekundarstufe II arbeiten zu können, von Anfang an überzeugt.

Was sollten Bewerber:innen mitbringen?

Wer gerne auf künstlerische Art und Weise über gesellschaftliche, politische oder ökologische Themen nachdenkt und dabei Neues kreiert, findet hier Platz für die persönliche Entfaltung.

Warum empfiehlt sich ein Studium an der HGK?

Ob Bücher binden, unterschiedlichste Skulpturen in der Keramikwerkstatt oder Schmuck in der Metallwerkstatt herstel-

len, ob Möbelstücke in der Holzwerkstatt bauen oder im Media-Stockwerk in der Greenbox eine Filmidee verwirklichen: Die Infrastruktur an der HGK ist umfangreich und ermöglicht das Vertiefen der eigenen gestalterischen und künstlerischen Fertigkeiten. Die Unterstützung bei eigenen Projekten seitens Werkstatteinleiter:innen und Tutor:innen schätze ich sehr.

Weitere Informationen zum Masterstudiengang an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW:
fhnw.ch/hgk/ma-vermittlung

CAS Datenanalyse
 BFH – Technik und Informatik; Biel
 Start: Kalenderwoche 43
bfh.ch/cas-da

CAS Tourismus für Quereinsteiger
 Hochschule Luzern – Wirtschaft; Luzern
 Start: 1. Juni 2023
www.hslu.ch/castfq

CAS Tourismus 4.0
 FH Graubünden; Chur, Zürich, Davos
 Start: laufend
fhgr.ch/tourismus-40



Dr. Stephanie Weiss,
 Dozentin und
 Co-Programmleiterin
 des MAS Gemeinde-,
 Stadt- und Regional-
 entwicklung

Die räumliche Entwicklung gestalten

Warum braucht es eine solche Weiterbildung?

Gemeinden, Städte und Regionen stehen vor grossen Herausforderungen: Die

Internationalisierung der Wirtschaft, die Digitalisierung, der Klimawandel, der sich verschärfende Standortwettbewerb, die zunehmende Mobilität und tiefgreifende gesellschaftliche Umwälzungen wie etwa der demografische Wandel erfordern Anpassungen und Veränderungen, auf die sich Fachpersonen vorbereiten müssen.

Welche Kompetenzen werden den Teilnehmenden vermittelt?

Vor allem in der Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung sind interdisziplinäre und sozialräumliche Ansätze sowie vertiefte methodische Kenntnisse zu adäquaten partizipativen und kooperativen Prozessen notwendig. Dieses Know-how erhalten unsere Teilnehmenden in praxisnahen Modulen mit Dozierenden, die in

der Schweiz oder in anderen europäischen Ländern tätig sind.

An wen genau richtet sich der MAS?

Mit der Weiterbildung sprechen wir Fachpersonen aus Wirtschaft, Verwaltung, Sozialer Arbeit, Raumplanung, Architektur, Städtebau und Politik an. Wir möchten sie befähigen, komplexe Projekte und Prozesse im kommunalen und überkommunalen Kontext zu initiieren, zu planen und zu leiten.

Mehr zum MAS Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung an der Hochschule Luzern unter: hslu.ch/m118

HSLU Hochschule Luzern



Christine Rambaud,
 Content Manager bei
 ETA SA und Absolventin
 CAS Corporate
 Communications HWZ

Von digitalen Medien und Employer Branding

Christine, weshalb hast du dich für diese Weiterbildung entschieden?

Meine letzte Ausbildung lag fünf Jahre zurück. Ich war gerade Mutter geworden

und wollte eine neue, individuelle Herausforderung. Ein CAS schien mir die richtige Balance zwischen Machbarkeit und Schwierigkeitsgrad zu sein, da Deutsch nicht meine Muttersprache ist. Ich lebe in Zürich und nach einer sorgfältigen Suche war der von der HWZ angebotene CAS in Corporate Communications eindeutig die beste Option und ausserdem ein Qualitätsgarant für mein Unternehmen, das mich bei der Wahl dieser Weiterbildung unterstützte.

Wovon hast du während des CAS Corporate Communications am meisten profitiert?

Mir gefielen sowohl die Qualität der Inhalte als auch die Form der einzelnen Module. Die Tatsache, dass die Dozierenden

neben dem Unterrichten auch in ihrem Fachgebiet tätig sind, bedeutet, dass sie die Theorie sehr gut mit der tatsächlichen Arbeitswelt verknüpfen können. Das Studium ermöglicht es mir heute, eine solide Grundlage für jedes Projekt zu schaffen. Ist diese Basis aufgebaut, dann darf ich mich auch kreativ «austoben», da ich meine Vorschläge untermauern kann. Solche Arbeiten machen mir grossen Spass. Nicht zuletzt kann ich mit den Kenntnissen, die ich im Bereich der digitalen Medien oder des Employer Branding erworben habe, auch mein eigenes Unternehmen bestens unterstützen.

Mehr zum Studiengang:
fh-hwz.ch/cascoc

HWZ



Ein Sprachaufenthalt macht fit für den Job von morgen

Wer sich künftig auf eine internationale Stelle bewirbt, punktet insbesondere mit Fremdsprachenkenntnissen und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Die HWZ hat in einer Studie von 2020 zu den gefragtesten Kompetenzen der Zukunft geforscht. Ein Sprachaufenthalt ist ein optimaler Weg, sich viele der Qualitäten anzueignen.

Kommunikation und Selbstständigkeit: zwei Kompetenzen, die Chefs heute zusehends von ihren Mitarbeitenden im unteren und mittleren Kader verlangen. Mit anderen Worten: Arbeitskräfte der kommenden zehn Jahre haben folglich Chefqualitäten. Zu diesem Schluss kam die Zürcher Hochschule für Wirtschaft in ihrer Studie von 2020 über Berufsbilder der Zukunft.

Den Ton treffen und mitreden können

Sprachen spielen eine überragende Rolle in der Kommunikation. Wer im Job mit Menschen aus anderen Ländern zu tun hat, braucht verhandlungssichere Fremdsprachenkenntnisse. Standpunkte professionell vermitteln, widersprechen oder einen Plan im Team vorschlagen – das will gelernt sein. In massgeschneiderten Business-Sprachkursen lernen Berufstätige, in der Fremdsprache unterhaltsam zu präsentieren – oder beim Apéro mit internationalen Klassenkameraden lockeren Small Talk zu betreiben.

Die kurzen, intensiven Business-Sprachtrainings finden in kleinen Gruppen statt. Wer mehr Zeit mitbringt, kann sich in acht bis zwölf Wochen auf ein international anerkanntes Sprachdiplom vorbereiten und die Prüfung vor Ort ablegen. Oder sich in einem allgemeinen Sprachkurs eine Auszeit gönnen. Mit Gleichgesinnten und Gleichaltrigen. Frei kombinierbar mit Hobbys wie Surfen, Golf, Koch- und Weinkursen. Mit dem Online-Schoolfinder (www.boalingua.ch/de/school-finder) lässt sich gezielt danach filtern – und mit wenigen Klicks eine persönliche Offerte zusammenstellen. Die Teilnehmer leben sich schnell in eine neue Kultur ein und erreichen

die Menschen in ihrer Sprache. Fähigkeiten, die im zukünftigen Arbeitsalltag immer wichtiger werden. Gerade, wenn es darum geht, mit unterschiedlichen Charakteren an neuen Projekten zu arbeiten.

Reif für die Arbeitswelt der Zukunft

Der Sprachaufenthalt vermittelt eine Vielzahl der Anforderungen für die Arbeitswelt von morgen: den Alltag strukturieren, neue Sprachen lernen und anwenden, Interessen entdecken, Selbstvertrauen gewinnen und Verantwortung tragen. Oder anders formuliert: Eine Auszeit, die sich auch im Lebenslauf gut macht ●

Boa Lingua

Seit 1989 bereist Boa Lingua Kontinente und taucht in fremde Kulturen ein. In über 30 Ländern arbeiten wir mit über 300 Sprachschulen zusammen. Besuchen diese regelmässig und stellen damit höchste Qualität sicher. Unsere Sprachreiseexperten beraten offen und ehrlich. Verraten exklusive Tipps und teilen eigene Erfahrungen. Dank unseren Filialen in der ganzen Schweiz sind wir stets in der Nähe unserer Kundinnen und Kunden:

www.boalingua.ch

Boa  **lingua**
SPRACHAUFENTHALTE WELTWEIT

CAS Business Intelligence
BFH Technik und Informatik; Biel
Start: Kalenderwoche 43
bfh.ch/cas-bi

CAS Embedded Systems
OST – Ostschweizer Fachhochschule; Buchs
Start: 1. Oktober 2022
www.ost.ch/wb-technik

CAS FH in Home Care
Careum Hochschule Gesundheit; Zürich
Start: jederzeit
careum-hochschule.ch/weiterbildung

CAS Umweltrecht und Vollzug
FHNW Life Sciences; Muttenz
Start: 22. September 2023
fhnw.ch/de/weiterbildung/lifesciences

CAS Chronic / Palliative Care – Fokus Therapie
ZHAW Gesundheit; Winterthur
Start: laufend
www.zhaw.ch/de/gesundheit/weiterbildung

CAS IT-Architektur und -Technologien
OST – Ostschweizer Fachhochschule ; St. Gallen
Start: 2. September 2022
www.ost.ch/cas-it-architektur

CAS Innovation
BFH Technik und Informatik; Biel
Start: Kalenderwoche 43
bfh.ch/cas-ino

Die Liste mit allen Masterstudiengängen sowie einer wachsenden Anzahl an CAS findest du unter fhmaster.ch



Dr. Roland Hofmann,
Studienleiter MAS in
Financial Consulting,
ZHAW School of
Management and Law

Seit 24 Jahren erfolgreich

Wieso ist diese Weiterbildung seit 1997 so erfolgreich?

Mit dem MAS in Financial Consulting bietet die ZHAW School of Management and

Law ein hochstehendes berufsbegleitendes Studienprogramm an, das auf einem Grundstudium aufbaut, die Berufserfahrung aktiv integriert und eine ganzheitliche, kompetente und objektive Finanzberatung von vermögenden Privatkundinnen und -kunden ermöglicht. Aus Fachwissen wird eine analytische Lösungskompetenz.

Wen wollen Sie ansprechen?

Erfahrene, ambitionierte Mitarbeitende aus der Finanzdienstleistungsbranche, die berufsbegleitend eine umfassende Fach- und Methodenausbildung in der Finanzberatung absolvieren möchten.

Welche Kompetenzen werden vermittelt?

Die Studierenden erhalten eine qualifizierte Ausbildung in den Themenfeldern

Kapitalanlagen, Recht, Vorsorge und Soziale Sicherheit sowie Wealth Management. Sie erwerben methodische Kompetenzen, um dieses Fachwissen vernetzt in Kundenlösungen zu transformieren.

Was ist die Besonderheit dieses MAS?

Die Studierenden können nach erfolgreichem Abschluss die Lizenz Certified Financial Planner CFP® erwerben. Zudem ist das Studienprogramm akkreditiert (u. a. SAQ oder Cicero).

Mehr zum Studiengang MAS Financial Consulting unter:
www.zhaw.ch/iwa/financial-consulting

ZHAW School of Management and Law, Abteilung Banking, Finance,
Insurance Technoparkstrasse 2,
Postfach
8401 Winterthur

Breit aufgestellt für den nächsten Karriereschritt

Der Master of Advanced Studies in Wirtschaftsingenieurwesen (Business Administration & Engineering) ist für all diejenigen geeignet, die eine Fachausbildung oder ein Studium im Bereich Technik, Informatik, Naturwissenschaften oder Mathematik absolvierten und nach ersten Jahren im Beruf nun ihren nächsten Karriereschritt wagen wollen.

Mit dem MAS Wirtschaftsingenieurwesen der ZHAW School of Engineering ist man für künftige berufliche Stationen bestens gerüstet. In insgesamt sieben Modulen bekommen die Studierenden ein reichhaltiges Instrumentarium an die Hand, das einen befähigt, als Problemlöser in allen Bereichen des Wertschöpfungsprozesses eines Unternehmens tätig zu sein. Darüber hinaus sind die Absolvierenden sehr gut aufgestellt für den Einsatz in der Geschäftsleitung, im General Management oder in der Beratung.

Von Betriebswirtschaft bis Unternehmensführung

Die Studierenden lernen die Grundlagen der Betriebswirtschaft, des Finanz- und Rechnungswesens sowie Projektmanagement und Projektrisikomanagement und sind dadurch fähig, typische Projektsituationen und -risiken zu analysieren und geeignete Lösungswege umzusetzen. Erfolgreiche Kommunikationstaktiken, Auftrittskompetenz und der Umgang mit Medien werden im Modul «Marketing» anschaulich vermittelt.

Die Grundlagen der Unternehmensführung sind Bestandteile des Moduls «Unternehmensführung». Die Studierenden lernen darin alle Voraussetzungen und Zusammenhänge kennen, um einen umfassenden Businessplan erstellen zu können. Unverzichtbar für den MAS Wirtschaftsingenieurwesen ist auch der vertiefte Einblick in die internationalen wirtschaftlichen Zusammenhänge. Grundlagen der Volkswirtschaft, des Wirtschaftsrechts sowie Anforderungen für ein nachhaltiges Wirtschaften gehören ebenfalls zum Unterrichtsinhalt. Zudem lernen die MAS-Studierenden, wie man Me-



thoden und Instrumente der Personalführung erfolgreich umsetzt und was die Begriffe Organisationskultur und -klima wirklich bedeuten.

Vertiefung mit Wahlmodulen

Im sechsten Modul können die Studierenden zwei von insgesamt sechs Wahlmodulen wählen und sich damit in bestimmten Bereichen spezialisieren. Dazu gehören «Business Analytics», «Service Engineering», «Instandhaltung und Asset Management» sowie «Corporate Finance», «Unternehmenslogistik» und «Nachhaltige Wertschöpfung im Unternehmen». Für die abschliessende Masterarbeit wird ein berufsbezogenes Themengebiet selbst bestimmt, man lernt, die Arbeit nach wissenschaftlichen Kriterien zu erstellen, die Ergebnisse formal korrekt zu präsentieren und diese anderen zugänglich zu machen.

MAS Wirtschaftsingenieurwesen

Die zweijährige berufsbegleitende Weiterbildung zum MAS Wirtschaftsingenieurwesen umfasst 77 Kurstage. Der Unterricht findet jeweils am Freitag von 9.15 bis 16.45 Uhr oder am Samstag von 9.15 bis 16.45 Uhr alternierend einmal pro Woche in Zürich, ZHAW School of Engineering, Lagerstrasse 41, statt. In einzelnen Modulen werden auch zwei- bis dreitägige Seminare

durchgeführt. Die Kosten betragen CHF 23 400. Unterrichtssprache ist Deutsch.

Kontakt

Administration Weiterbildung
ZHAW School of Engineering
Technikumstrasse 9
8401 Winterthur
+41 (0) 58 934 74 28

Nächste Infoabende

4. Mai 2022
22. Juni 2022



«Es läuft über Emotionen»

Drei Freunde, Austauschsemester in Mexiko und die Lust, etwas auf die Beine zu stellen, haben Ende 2018 zur Gründung des Startups Chipeño geführt, das die gleichnamige rassige Sauce in drei Varianten verkauft. Sie verbindet das rauchig-scharfe Chipotle-Aroma von Mexiko mit den hiesigen Mayonnaisen. Seit April dieses Jahres ist Chipeño auch in allen Coop-Filialen der Zentralschweiz sowie in elf Filialen im Kanton Zürich erhältlich. Ein grosser Schritt für das Startup. Co-Gründer und CEO Sämi Graf erklärt im Interview, warum er von Beginn weg nie am Erfolg zweifelte.

Sämi, wie habt ihr es in die Coop-Regale geschafft?

Sämi Graf: Einfach erklärt: Der CEO von Coop scheint Fan von uns zu sein. Jedenfalls ist das in einem Testimonial zu lesen (schmunzelt). Aber natürlich ist das nicht der einzige Grund. Vorausgegangen ist viel harte Arbeit; wir haben versucht, viel Lärm zu machen, aufzufallen. Wir wollten in den Medien sein, in möglichst vielen Geschäften, bis ein Grosser auf uns zukommt oder zumindest von uns hört. Offensichtlich hat das geklappt.

Wie war der Anfang? Ihr habt das Startup ja eigentlich aus dem Studium heraus gegründet.

Natürlich war der Anfang hart. Wir wurden teils nicht ernst genommen, erhielten auf Anfragen manchmal keine Antwort. Für mich aber war es nie eine Frage, dass Chipeño nicht funktionieren könnte. Mit einem Produkt, das nicht disruptiv ist, nicht etwas völlig Neues darstellt, muss man eine starke Marke kreieren. Bei uns läuft das über Emotionen und unsere persönliche Story. Wir drei Gründer sind alle in derselben Gemeinde bei Luzern aufgewachsen, waren in Mexiko und stehen mit Leidenschaft für unser Produkt. Jetzt zeigt sich, dass es funktioniert. Inzwischen melden sich Leute bei uns, die uns zuvor ignoriert hatten. Der Wind hat gedreht.

Du warst zwischenzeitlich Coach beim Förderprogramm Smart-up der Hochschule Luzern. Hat die HSLU auch euch unterstützt im Gründungsprozess?

Ja, wir waren gerade zu Beginn etwas kopflos. Wir hatten ja keine Erfahrung in der Entwicklung und Vermarktung von Lebensmitteln. Thamon und Kevin (Mitgründer) kommen aus dem Banking-/Finance-Bereich,

ich hatte einen technischen Hintergrund. Smart-up hat uns Stuktur gegeben, auch durch das Netzwerk, das wir nutzen konnten. Wir erhielten Zugang zu einem Pool an Dozenten und Experten, auch von anderen FHs, die zu sehr fairen Konditionen Coachings anbieten. In einem Workshop mit einer Dozentin ist auch unser Name entstanden.

Kannst du inzwischen davon leben?

Ich kann davon leben, bin als CEO aber der einzige Festangestellte. Die anderen Mitgründer sind noch zu hundert Prozent in ihren Jobs. Hie und da ziehen wir Leute bei, etwa für Messen oder für Social-Media-Arbeit, aber mehr auf Freelancer-Basis.

Hättest du auch ein Unternehmen gegründet, wenn du nicht in Mexiko gewesen wärst und auf diese Idee gekommen wärst?

Ich denke schon. Ich bewegte mich schon vorher in einem Umfeld, in dem andere Startups gründeten, und fand das immer sehr cool. Ausserdem habe ich schon früh gerne eigene Ideen umgesetzt und hasste es, wenn mich jemand in meiner Kreativität einschränkte. Schon in der Lehre kam dies zum Vorschein. Irgendein eigenes Ding hätte ich sicher gemacht. Auch mit Chipeño war es eigentlich so, dass erst der Gedanke da war, etwas zu gründen, und dann erst die konkrete Idee mit der Sauce folgte. Für mich muss es einfach etwas Greifbares sein. Eine abstrakte Dienstleistung wäre weniger mein Ding. Unsere Sauce ist ein sehr lebendiges Produkt. gus

Master und Vollzeitjob

Sämi Graf (31) ist in Ebikon LU aufgewachsen und hat an der Hochschule Luzern den Bachelor in Wirtschaftsinformatik absolviert, dabei mehrere Austauschsemester, unter anderem in Monterrey in Mexiko, eingeschaltet. Derzeit arbeitet er – neben seiner Vollzeitarbeit für Chipeño – am Abschluss seines Masters in Business Engineering, ebenfalls an der HSLU.

National und in allen Regionen

Weit über 60 000 Mitglieder sind unter dem Dach von FH SCHWEIZ organisiert:

Bern

- Alumni BFH
- Alumni BFH-HAFL
- Alumni BFH Wirtschaft
- Alumni EHSM
- BFH Alumni Technik
- VUF

Nordwestschweiz

- Alumni FHNW; Alumni FHNW Soziale Arbeit; HGKx
- Alumni FHNW Angewandte Psychologie
- Alumni FHNW Technik
- GAB
- GBB
- GOB

Zürich

- Alumni HWZ
- Alumni Kalaidos Fachhochschule Schweiz
- Alumni ZHAW (Dachorganisation aller Fachbereiche)

Ost (Ostschweiz)

- Alumni HSR
- Archimedes Ostschweiz
- Club Alumni NTB
- FHS Alumni

Graubünden

- FHGR Alumni

Suisse Occidentale

- Alumni HEG Genève
- Alumni HEG/HSW Fribourg
- Alumni HEIA-FR
- Alumni HEIG-VD
- Alumni HETS-FR
- Archimède Romandie
- DiploMATS
- Net-Arc (Neuchâtel)
- Suisse Occidentale E&S (réseau)

Zentralschweiz

- Alumni HSLU

Svizzera Italiana

- Alumni FFHS
- SUPSI Alumni

National

- düv
- SBAP.
- SVC
- Swiss Paralegal Association
- USOE

Assoziierte Organisationen

- Alumni EHB
- AvenirSocial
- DBA-AS
- SGfB
- SKV
- VPA
- ZGP

Bildungspartner

- academia
- Swiss HR Academy

Im Austausch mit economiesuisse, Fachkonferenzen Fachhochschulen, fh-ch, SGV, SGB, SBFI, swissuniversities, Travail Suisse und VSS

FH SCHWEIZ dankt allen Partnern für die Unterstützung.





IT. DIGITALIZATION. SUSTAINABILITY.

Perfectly placed to change the world with our
new master's program

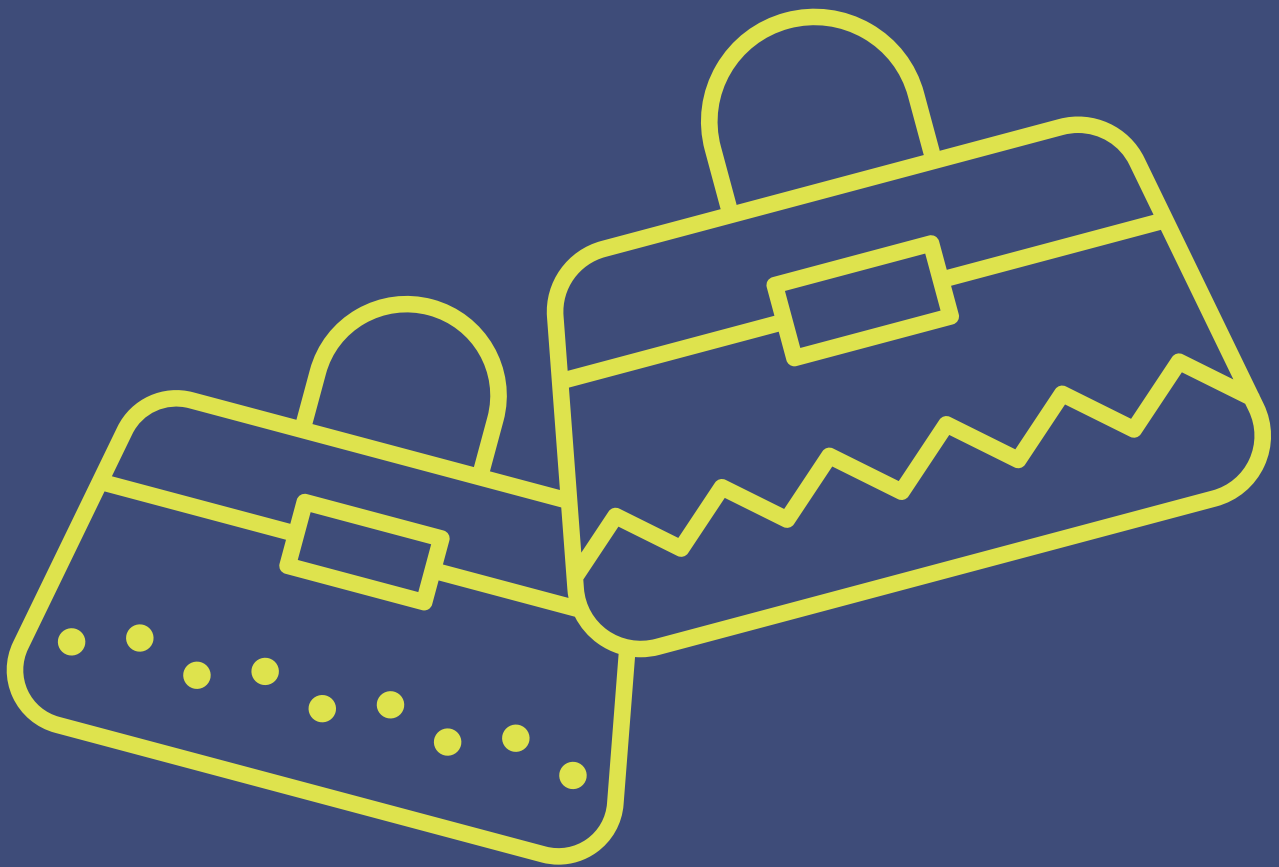
HSLU Lucerne University
of Applied Sciences
and Arts

Discover our brand-new
master's program



Fake statt Fashion

Hättest du's auch gefunden?
Bewirb dich jetzt beim Zoll!



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit BAZG

zoll.ch/job